

KINDER- UND JUGENDFILMZENTRUM IN DEUTSCHLAND

Aufgaben und Aktivitäten 2008

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



KJF

Kinder- und Jugendfilmzentrum
in Deutschland

Herausgeber:
Kinder- und Jugendfilmzentrum
in Deutschland
Küppelstein 34
42857 Remscheid
Tel. 02191 - 794233
Fax 02191 - 794230
Internet www.kjf.de
E-Mail info@kjf.de

Redaktion:
Dr. Eva Bürgermeister
Christian Exner
Jan Schmolling

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	4
KJF - KURATORIUM	6
MEDIENWETTBEWERBE – FOREN FÜR JUGENDKULTURELLEN SELBSTAUSDRUCK UND GENERATIONENDIALOG	7
AUSSCHREIBUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BETEILIGUNG	8
JURIERUNG DER BEITRÄGE	12
TRENDS UND TENDENZEN	14
PREISVERLEIHUNGEN UND FESTIVAL	19
FLMBILDUNG / FILMEMPFEBLUNG / MEDIENVERTRIEB	23
TOP-VIDEONEWS	23
FACHGESPRÄCH ALTERSEMPFEHLUNG	26
FESTIVALS	27
MEDIENVERTRIEB	30
BILDUNGSARBEIT – VERANSTALTUNGEN UND MEDIENPÄDAGOGISCHE DISKUSSION	31
ZUSAMMENARBEIT MIT HOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN	31
PRAXISSEMINAR FÜR JUNGE MENSCHEN	35
VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOREN	36
MEDIENPÄDAGOGISCHE DISKUSSION – THEORIE UND PRAXIS	38
ALLGEMEINE FACHAUFGABEN / INSTITUTIONELLES	41
PUBLIKATIONEN	41
PERSONELLES	43
KOOPERATIONEN	44
TERMINKALENDER	49
ANHANG PREISTRÄGER 2008	

VORWORT

DIE MEDIENZUKUNFT HAT BEGONNEN

Während noch längst nicht jeder Bürger Web 2.0 kennt, geschweige denn die damit verbundenen Möglichkeiten aktiv nutzt, wird schon die nächste Dimension des WorldWideWeb vorbereitet.

Die Zielgruppen der Internetanbieter werden immer stärker ausdifferenziert und inzwischen stehen schon die Allerjüngsten im Visier kommerzieller Anbieter, die möglichst frühzeitig versuchen, ihre zukünftige Zielgruppe an sich zu binden und Marktpotenziale zu sichern. Dies gilt nicht nur für das Internet, sondern für alle Bereiche des Medienangebots. Interaktive Internetdienste (Chats, Instant Messengers) und die mobile Internetnutzung (via internetfähiger Handys und Spielekonsolen) sind durch die zunehmende Verbreitung mobiler (und inzwischen bezahlbarer) Endgeräte längst keine Vision mehr, sondern Bestandteil des Alltags der heranwachsenden Generationen.

Das derzeitige Internetangebot ist, trotz einiger ambitionierter Projekte, v. a. marktorientiert und marktfinanziert. Insbesondere die Informationsrechte und das besondere Schutzbedürfnis von Kindern aber müssen sehr viel stärker berücksichtigt werden. Die Vernetzung bestehender Angebote und die Entwicklung geeigneter, d. h. qualitätsvoller, zielgruppengenaue und werbefreier Angebote sind wichtige Bausteine für die Stabilisierung und Förderung der Kinder für die Medienzukunft. Mit PISA ist der vorschulische (Bildungs-)Bereich grundsätzlich stärker ins Bewusstsein gerückt und die Chancen der Medien - insbesondere die Unterstützung von Lernprozessen mit den neuen Medien und das kreative Potenzial in der Medienarbeit - sind noch längst nicht ausgeschöpft. So fordert Friedemann Schindler von Jugendschutz.net „...eine Grundversorgung der Kinder im Netz.“

Das Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland hat sich diesen Herausforderungen und Chancen gestellt und im Jahr 2008 damit begonnen, ein Internet-Projekt für Kinder auf den Weg bringen. Insbesondere die langjährigen Erfahrungen in den Bereichen Filmbildung und Empfehlungsarbeit wurden weiter entwickelt, um erste Überlegungen für eine für Kinder (und Eltern) informative, attraktive und sichere Internetplattform für den Kinderfilm anzustellen. Aktualität, Interaktivität, kindgerechte Handhabung, multimediale Komponenten sowie die Einbeziehung der Kindersicht sind zentrale Aspekte bei der Realisierung eines Portals, das als innovatives Projekt mit der Bewilligung durch die Stiftung Deutsche Jugendmarke Ende des Jahres 2008 nun realisiert werden soll.

Die Medienzukunft beschert uns immer neue Möglichkeiten virtueller Kommunikation. Diese Chancen gilt es zu nutzen, denn Kinder und Jugendliche greifen auf diese Angebote zunehmend und mit größter Selbstverständlichkeit zurück. „Community“ heißt das Zauberwort und die zahllosen Communities sind feste Bestandteile im kulturellen Alltag - der Treffpunkt mit Gleichgesinnten wird mehr und mehr die Adresse im weltweiten Web. Die Szene trifft sich interessengeleitet, ortsunabhängig, anonym und interaktiv im virtuellen Raum. So hat sich das Internet längst zu einem wichtigen Lern-, Kultur- und Sozialisationsraum entwickelt.

Auf der anderen Seite boomt das (zuweilen aufwändig inszenierte) Zusammenkommen in der realen Wirklichkeit, das gefühlte, gemeinsame Erleben, das die Community zusammenhält. Der Medienmarkt hat dies schon lange erkannt: Jeder Radiosender organisiert dezentrale Partyangebote, die die Nähe zum Sender und ihren Protagonisten fördern. Außerdem gibt es die World Cyber Games (die in 2008 nun auch in Deutschland angekommen sind), aber auch die immer noch häufig von Jugendlichen selbst organisierten Lan-Parties oder andere gemeinschaftsstiftende Ereignisse, die als Events inszeniert werden.

Das reale gemeinschaftliche Erleben, das persönliche Gespräch und das gemeinsame Tun bleiben also wichtig - das wissen und fordern auch Wissenschaft und Pädagogen. Die Bundeswettbewerbe, die das KJF im Auftrag des Bundesjugendministeriums regelmäßig ausrichtet, haben sowohl die technischen Kommunikations- und Informationsmöglichkeiten genutzt als auch auf die persönliche Begegnung gesetzt. Die auch internetgestützten Wettbewerbsausschreibungen sowie die Nutzung des Internets zur Schaffung von Öffentlichkeit für die Medienprodukte von Jugendlichen waren ebenso integraler Bestandteil wie das jährliche Bundesfestival, das an einem realen Ort in Deutschland – 2008 wieder in Ludwigsburg – stattfand. Das gemeinsame Erlebnis stand hier im Mittelpunkt: mit einem spannungsvollen Wettstreit, einer Würdigung der Leistung anderer, dem voneinander Lernen und gegenseitigen Bewundern und das alles noch mit dem zusätzlichen Reiz einer den Dialog der Generationen thematisierenden Ausrichtung des Wettbewerbs Video der Generationen.

Mit seinen Aktivitäten im Jahr 2008 hat das Team des KJF einen Beitrag dazu leisten können, die Gestaltung der Medienzukunft fachlich kompetent zu begleiten und neue Impulse zu setzen gemäß dem Credo, die Chancen der Medien zu nutzen. Mit den Aktivitäten und Angeboten wurde dazu beigetragen, Qualität in den Medien zu erkennen und zu fördern, das kreative Potenzial der Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, ihm Öffentlichkeit zu geben sowie grundsätzlich ein sinnvolles, eigenständiges und selbst bestimmtes Agieren in der komplexen (Medien-)Welt möglich zu machen.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurde in dem Jahresbericht zum Teil darauf verzichtet, die männliche und die weibliche Schriftform anzuführen. Die Aussagen gelten selbstverständlich für beide Geschlechter.

KJF – KURATORIUM

In das KJF – Kuratorium, das zweimal im Jahr tagt, wurden vom BMFSFJ berufen:

- *Dr. Werner C. Barg*, Vulkan Film, Berlin
- *Hans Peter Bergner*, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn
- *Klaus Dietrich*, Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit
- *Linde Fröhlich*, Nordische Filmtage Lübeck
- *Dr. Peter Hasenberg*, Deutsche Bischofskonferenz, Bereich Kirche und Gesellschaft, Bonn
- *Prof. Bernhard Kayser*, Fachhochschule Frankfurt am Main
- *Dr. Ulrike Mietzner*, Humboldt Universität, Berlin
- *Jürgen Schattmann*, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW, Düsseldorf
- *Susanne Schuster*, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn
- *Prof. Dr. Ralf Vollbrecht*, Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften, Vorsitzender des Kuratoriums
- *Prof. Dr. Claudia Wegener*, Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam

MEDIENWETTBEWERBE – FOREN FÜR JUGENDKULTURELLEN SELBSTAUSDRUCK UND GENERATIONENDIALOG

Mit bislang weit über 100.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern zählen die Medienwettbewerbe Deutscher Jugendfotopreis, Deutscher Jugendvideopreis und Video der Generationen zu den populärsten und breitenwirksamsten Angeboten des Bundes. Verantwortlich für die Konzeption und Durchführung der Bundeswettbewerbe ist das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend finanzierte Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF). An der Präsentation der Wettbewerbe sind zahlreiche weitere Partner beteiligt: Landesministerien und Städte, Institutionen des Bildungsbereichs, pädagogische Einrichtungen, Hochschulen und Universitäten sowie Fachverbände, Firmen im AV-Bereich und Medien.

Die zentrale Zielsetzung der KJF-Bundeswettbewerbe ist, mit Blick auf Kinder und Jugendliche sowie in zunehmendem Maße auch auf Senioren, die Förderung der Medienkompetenz. Die Wettbewerbe sind aber auch als gesellschaftliche Marketing-Instrumente so konzipiert, dass sie als Medienforen funktionieren – als Marktplätze für authentische Sichtweisen, auf denen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Arbeiten präsentieren und sich an den Ausgestaltungen der Veranstaltungen aktiv beteiligen. Die KJF-Medienwettbewerbe leisten somit Lobbyarbeit für die Bedeutung der Medien als kulturelle Ausdrucksmittel im Sinne ihrer positiven Wirkungspotentiale.

Die KJF-Wettbewerbe bilden die Medienwelten von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen in ihrer ganzen Vielfalt ab. Kinder, deren Produktionen oft das Resultat einer Förderung durch Eltern bzw. Pädagoginnen und Pädagogen sind, motivieren sie zu ihren ersten kreativen Experimenten. Durch die Verbreitung digitaler Medien in Haushalten und pädagogischen Einrichtungen greifen jedoch immer mehr Kinder auch ohne die Anleitung durch Erwachsene zur Kamera. Filmemachen und Fotografieren bedeuten für sie kreative Aktivitäten. Von klein auf sind sie bestrebt, Medien als ihre Sprachform zu erproben.

Jugendlichen dient Medienarbeit zur persönlichen Verortung und Identitätsbildung und als kritische Distanzierung von Konventionen der Erwachsenenwelt. Die KJF-Wettbewerbe dienen hier als solidarische und fördernde Begleiter.

Für ältere Jugendliche und Studierende bieten die Wettbewerbe eine vorberufliche Orientierung. KJF-Umfragen und Recherchen haben ergeben: Die meisten Preisträgerinnen und Preisträger der Altersgruppen C und D (16 - 25 Jahre) interessieren sich für einen Beruf im Medienbereich; und blickt man auf die Medienbiografien von Fotografen und Filmschaffenden, so werden hier immer wieder die Wettbewerbe Deutscher Jugendfotopreis und Deutscher Jugendvideopreis aufgeführt.

Eine Sonderstellung hat in diesem Zusammenhang der Wettbewerb Video der Generationen, weil er von jungen wie auch älteren Medienmachern genutzt wird – einzeln oder im Rahmen von medienpädagogischen Projekten. Er ist ein Forum für einen Generationen verbindenden Dialog und für die Artikulation von Anliegen an den Schnittstellen von persönlicher Befindlichkeit und gesellschaftlicher Bedeutung. Besonders stark ist dabei das Interesse Jugendlicher für die Geschichte(n) älterer Menschen.

Für die KJF-Bundeswettbewerbe verlief das Jahr 2008 überaus erfolgreich. Die Anzahl der eingesandten Fotos erhöhte sich von 10.000 auf 17.000; die Präsentation auf der photokina – der internationalen Leitmesse für Fotografie und Imaging mit der Preisverleihung in der Halle 1 der zentralen Ausstellungshalle der photokina – bildete ein eindrucksvolles Portfolio der Jugendfotokultur. Ermöglicht wurde diese Großveranstaltung durch die Unterstützung seitens des Landes Nordrhein-Westfalen, der Koelnmesse und des Photoindustrie-Verbands sowie der Deutschen Gesellschaft für Photographie.

Nicht minder erfolgreich: die Präsentationen der Bundes-Videowettbewerbe. Zum zweiten Mal in Folge fand das Bundesfestival Video in Ludwigsburg statt – durchgeführt in enger Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Filmakademie Baden-Württemberg, der Stadt Ludwigsburg und weiteren Partnern - eine besonders tragfähige Konstellation von Partnern und ihren Zielen, die Filmbildung in der Pädagogik und die Filmkultur im Profifilm zu fördern. Das KJF unterstützt in Ludwigsburg mit dem Bundesfestival Video die Vernetzung der Medienarbeit, wie es dies zuvor in Nürnberg, Dresden, Rostock und vielen anderen Städten bzw. Bundesländern getan hat. Denn neben der individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen zählt die strukturelle Förderung der Medienarbeit zu den zentralen Zielsetzungen des Bundesfestivals Video, was es gegenüber den Angeboten anderer Veranstalter auszeichnet.

Neben dem seit über 20 Jahren existierenden Deutschen Jugendvideopreis ist der Bundeswettbewerb Video der Generationen gleichsam der Juniorpartner. 1998 vom KJF und BMFSFJ erstmalig ausgeschrieben, hat er sich zu einem in Deutschland einzigartigen Forum für den Dialog der Generationen und dem kulturellen Selbstaussdruck älterer Menschen entwickelt. Es handelt sich hierbei um ein Aufgabenfeld mit großem Zukunftspotenzial – daher kooperiert das KJF mit Institutionen und Einrichtungen wie der BAGSO, dem Projektbüro Dialog der Generationen oder dem Age-Culture-Network des Institut für Bildung und Kultur und begleitet die Theorie und Praxis der intergenerationellen Arbeit mit Publikationen und Präsentationen.

AUSSCHREIBUNG, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND BETEILIGUNG

Die KJF-Bundeswettbewerbe 2008 – Deutscher Jugendvideopreis, Video der Generationen und Deutscher Jugendfotopreis – wurden im Herbst 2007 ausgeschrieben. Seit vielen Jahren erfolgt die Veröffentlichung sowohl in Printform (Flyer, Plakate) als auch online über eine Vielzahl geeigneter Kanäle (z.B. Communities, Jugend- und Seniorenportale). So arbeits- und kostenaufwendig diese Zweigleisigkeit ist – für die Information über die Wettbewerbe ist sie nach wie vor erforderlich. So bestellen etwa Lehrer, nachdem sie im Internet oder in der Presse über die Wettbewerbe erfahren haben, die gedruckten Ausschreibungen für ihre Schulklassen. Auf anderen Festivals und Fachveranstaltungen können die Flyer der KJF-Medienwettbewerbe ausgelegt werden. Flankiert wird die Ausschreibung durch eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit. Um die richtigen Ansprechpartner zielgenau zu versorgen, bedient sich das KJF neben der Einbeziehung von Sponsoren und Kooperationspartnern punktuell auch der Zuarbeit professioneller Agenturen.

Große Presseresonanz bewirkt nachweislich auch die vom Bundesjugendministerium betriebene Öffentlichkeitsarbeit auf bmfsfj.de sowie auf anderen Websites der Bundesregierung. Ebenso wichtig ist die Darstellung der Wettbewerbe auf den entsprechenden KJF-Websites, die über die Ausschreibung informieren, Tipps zur Teilnahme geben und die Zielsetzungen und Philosophie der Wettbewerbe präsentieren – etwa durch eine attraktive Darstellung der Fotografien und Filme, die Begründung der Juryentscheidungen und der Möglichkeit, die Arbeiten zu kommentieren.

Ein weiterer Faktor für den Erfolg der Ausschreibung sind die Sonderthemen, die in der Berichterstattung über die Wettbewerbe als Aufhänger dienen. Mit dem Thema „Ganz schön alt“ lenkte der Deutsche Jugendfotopreis den Blick auf einen Bereich, der ansonsten in den Einsendungen nur selten vorkommt: auf die Auseinandersetzung mit der Frage, was Altsein bedeuten kann. „Welche Zukunft!“ lautete das Thema des Deutschen Jugendvideopreises und motivierte zur filmischen Umsetzung von Zukunftsvisionen – ob in dem klassischen Genre Science-Fiction oder als gesellschaftskritische Darstellung. Beim Wettbewerb Video der Generationen wurde 2008 kein eigentliches Thema formuliert, sondern das Genre Video-Briefe ausgeschrieben. Die Propagierung des dialogstiftenden Potenzials von Medien war hier das Ziel.

Bei allen Überlegungen zu passgenauen Formen der Zielgruppenansprache und der geeigneten Kommunikationskanäle – einen wesentlichen Anteil für die Bedeutung der Wettbewerbe haben die bereitgestellten Preise im Gesamtwert von über 35.000 Euro. Sie dienen als Motivation und bieten sichtbare Anerkennung, Honorierung und konkrete Unterstützung für die Medienarbeit. Im Einzelnen verteilten sich im Jahre 2008 die Preise auf die einzelnen Wettbewerbe wie folgt:

Deutscher Jugendfotopreis 2008:

- Preise des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Bereich Allgemeiner Wettbewerb mit freier Themenwahl und Sonderthema „Ganz schön alt“ : 9.000 Euro (Hauptpreise: 500 Euro)
- Preise des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen im Wettbewerbsbereich „Imaging“ : 2.000 Euro (Hauptpreise: 500 Euro)
- Preise des Photoindustrie-Verbandes für die besten Fotogruppen-Arbeiten: 4 x 500 Euro
- Sponsorenpreis von Adobe Systems für den Publikumsfavoriten: Software im Wert von 1.000 Euro

Deutscher Jugendvideopreis 2008:

- Preise des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Bereich Allgemeiner Wettbewerb mit freier Themenwahl und Sonderthema „Welche Zukunft!“ : 13.000 Euro (Hauptpreise: 1.000 Euro)
- Innovations-Preis der Filmakademie Baden-Württemberg: 1.000 Euro
- Publikumspreis der Stadt Ludwigsburg: 1.000 Euro

Bundeswettbewerb Video der Generationen:

- Preise des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Bereich Allgemeiner Wettbewerb mit freier Themenwahl und Sonderthema Video-Briefe : 6.000 Euro (Hauptpreise: 1.000 Euro)
- Sponsorenpreise von Adobe Systems: zwei Softwarepakete im Wert von 2.000 Euro und 1.000 Euro

Die Verteilung auf die unterschiedlichen Altersgruppen sowie die Höhe der Preise existiert in dieser Form seit mehr als zehn Jahren; beim Deutschen Jugendfotopreis geht sie auf das Jahr 1992 zurück. Zwar können die Preise nach wie vor als stimmig angesehen werden, auch weil zu den eigentlichen Geldprämien die Einladung zu den Preisverleihungen hinzukommt (was einerseits mit einem Kostenaufwand für das KJF als Veranstalter verbunden ist, andererseits aber für die pädagogische Zielsetzung der Wettbewerbe, dialogstiftende, reale Begegnungen der Teilnehmer zu ermöglichen, unabdingbar ist), dennoch sollte für künftige Ausschreibungen die Möglichkeit einer Anhebung der Preise geprüft werden. Auch mit Blick auf die in der Zwischenzeit erfolgten allgemeinen Kostensteigerungen oder die angemessene Förderung der Arbeit schulischer wie außerschulischer Film- und Fotogruppen.

Die Beteiligung an den KJF-Medienwettbewerben hat sich seit vielen Jahren auf einem sehr hohen Niveau etabliert und stieg von 6.300 (bezogen auf das Jahr 2006, in dem der Jugendfotopreis letztmalig durchgeführt wurde) auf 7.700 Teilnehmer im Jahr 2008.

Die Zunahme beim Deutschen Jugendfotopreis erhöhte sich um 900 Teilnehmer auf 3.000 – oder, bezogen auf die eingesandten Arbeiten, von 9.600 Fotos auf 17.000 Fotos. Wesentlichen Anteil daran nahm die neu geschaffene Möglichkeit, Fotos auch online einzureichen. Bereits 2006 hatte das Ministerium

für Generationen, Familie, Frauen und Integration die Wettbewerbskategorie „Imaging: Alltag digital“ gefördert. Diese erwies sich auch 2008 sowohl unter quantitativen wie auch qualitativen Gesichtspunkten als ein wichtiger Bestandteil des Wettbewerbs. Durch die Einbeziehung des Medienbereichs an der Schnittstelle zu virtuellen Realitäten und Games wurde der Teilnehmerkreis des Deutschen Jugendfotopreises deutlich erweitert und die Beteiligung von männlichen und weiblichen Teilnehmern wieder ausbalanciert. (Seit Ende der 1980er Jahre hatten beim Deutschen Jugendfotopreis deutlich mehr Mädchen und junge Frauen teilgenommen.) Beim Deutschen Jugendvideopreis 2008 hielt sich mit 3.500 Teilnehmern bzw. ca. 460 Filmen die Beteiligung auf dem hohen Niveau der Vorjahre; auch beim Bundeswettbewerb Video der Generationen gab es keine erheblichen Schwankungen (ca. 920 Teilnehmer; 141 Filme).

Zusammenfassend läßt sich feststellen, dass die drei Bundesmedienwettbewerbe Deutscher Jugendfotopreis, Deutscher Jugendvideopreis und Video der Generationen in ihrer ohnehin schon großen Breitenwirksamkeit erneut zugelegt haben und neue Teilnehmerkreise erschließen konnten. Mit fast 8.000 Teilnehmern zählen sie somit zu den führenden Angeboten des Bundes bei der Förderung der kreativen Medienarbeit.

WEBSITES

Zu den wichtigsten Informationsmedien über die KJF-Wettbewerbe zählen deren Internetauftritte. In Ergänzung zu der allgemeinen Website des KJF (www.kjf.de), richten sie sich direkt an die (potentiellen) Teilnehmer. Im Jahre 2008 hatten sie knapp 1 Million unterschiedliche Besucher (27 Prozent Zunahme gegenüber 2007) und 2,8 Millionen Seitenaufrufe / Page Impressions (37 Prozent Zunahme).

Die Erhöhung der Nutzerzahlen ist auf die interaktiven Web2-Funktionen (Voting, Kommentierung) sowie auf den Ausbau der Verlinkungen mit den unterschiedlichsten Websites (Jugendportale, Magazine, BMFSFJ) zurückzuführen.

Einen deutlichen Rückgang hat die KJF-Community Fotofieber.de zu verzeichnen. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass sie hinsichtlich ihrer inhaltlichen Struktur und der technischen Funktionalität auf dem Standard von 2001 basiert. Eine Anpassung war aus Kostengründen in den letzten Jahren nicht möglich. Mittlerweile haben sich kommerzielle Communities auf dem Online-Markt etabliert, die auch von Jugendlichen genutzt werden. Ein Update von Fotofieber.de als Community erscheint daher als wenig sinnvoll; das KJF plant für diese Plattform die Entwicklung einer neuen tragfähigen Konzeption und im Bereich der Jugendfotografie die Kooperation mit anderen Communities, wie z.B. der Jugendpresse Deutschland.

Besucher	2007	2008	Veränderung
www.jugendfotopreis.de Besucher	286.791	356.933	+ 24 %
www.fotofieber.de Besucher	100.329	71.496	- 29 %
www.jugendvideopreis.de Besucher	143.293	242.815	+ 69 %
www.video-der- generationen.de Besucher	236.962	304.228	+ 28 %
Gesamt	767.375	975.472	+ 27 %

Seitenaufrufe	2007	2008	Veränderung
www.jugendfotopreis.de	843.844	1.324.969	+ 57 %
www.fotofieber.de	366.379	220.387	- 40 %
www.jugendvideopreis.de	355.298	557.973	+ 57 %
www.video-der- generationen.de	478.685	701.718	+ 47 %
	2.044.206	2.805.047	+ 37 %

JURIERUNG DER BEITRÄGE

Die Ermittlung der besten Filme und Fotografien stellt aufgrund ihrer Anzahl und Vielfalt einen komplexen und fachlich besonders anspruchsvollen Teil in den Gesamtabläufen der Bundeswettbewerbe dar. Hinsichtlich der Klassifizierung „Beste Arbeit bzw. Produktion“ existieren die unterschiedlichsten Auffassungen, wobei hier nicht Fragen des persönlichen Geschmacks gemeint sind. Den Jurys kommt vielmehr die Aufgabe zu, entlang der Zielsetzungen der KJF-Wettbewerbe die eingereichten Arbeiten zu beurteilen. Am Beispiel des Deutschen Jugendvideopreises können als Qualitätskriterien genannt werden:

- Nutzung spezifisch-filmischer Erzählformen und kreativer bzw. innovativer Umgang mit dem Medium
- Authentizität der Themen / Storys; deutlich sichtbare jugendkulturelle Ausdrucksvielfalt / Subjektivität / Lebensweltbezug
- Eigenständige medienpraktische Umsetzung
- Eine dem Projekt angemessene und medienkompetente Anleitung durch den betreuenden Pädagogen

Die filmtechnische Umsetzung steht bei der Jurierung nicht im Mittelpunkt, sie wird jedoch mit Blick auf die unterschiedlichen Altersgruppen und

Entstehungskontexte der Filme bei der Gesamtbeurteilung berücksichtigt. Beim Deutschen Jugendfotopreis und dem Bundeswettbewerb Dialog der Generationen gelten die oben genannten Kriterien in entsprechender Weise, wobei bei letztgenanntem der intergenerationelle Aspekt als Qualitätskriterium hinzukommt:

- Handelt es sich um eine Produktion, die den Dialog der Generationen beinhaltet und fördert?
- Vermag der Film generationentypischen Klischees und Vorurteilen entgegenzuwirken?
- Fördert der Film das Interesse junger Menschen für die Sichtweisen der Älteren – und umgekehrt?

Die Juries der Bundeswettbewerbe werden auf Vorschlag des KJF von der Leitung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend berufen. Sie setzen sich aus Personen zusammen, die unterschiedlichen Arbeitsfeldern angehören: Medien und Pädagogik, Jugend und Senioren etc. Aufgrund der großen Anzahl der Einreichungen treffen vom KJF geleitete Vorjuries eine Auswahl der Produktionen.

JURYMITGLIEDER 2008

Jury Deutscher Jugendfotopreis (19. - 20. Mai 2008)

- Sebastian Arackal, Zeitschrift PHOTOGRAPHIE
- Michael Biedowicz, Zeitmagazin
- Julia Fassbender, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
- Christiane Feser, Fotografin, Darmstadt
- Anna Jockisch, Ex-Teilnehmerin am DJF
- Dr. Dieter Vorsteher, Deutsches Historisches Museum Berlin

Jury Deutscher Jugendvideopreis (25. bis 29. März 2008)

- Jörg Erber, Filmhaus, Bielefeld
- Kirsten Mascher, Medienkulturzentrum, Dresden
- Sven Taddicken, Regisseur, Berlin
- Pernelle Raffalt, Studentin, Zürich
- Yeliz Karapolat, Studentin, Köln
- Andreas Bräunlich, Student, Leipzig

Jury Video der Generationen 2008 (3. bis 7. März 2008)

- Anja Flade, Filmregisseurin, Berlin
- Almuth Fricke, European Network for Age&Culture im Institut für Bildung und Kultur, Remscheid
- Kilian Görl, Preisträger Video der Generationen 2006, Weimar
- Dr. Peter Hasenberg, Deutsche Bischofskonferenz (Referat Film und

- Grundsatzfragen), Bonn / Kuratorium des KJF
- Stefanie Loos, Studentin der Kulturwissenschaften, Hildesheim
 - Mathias Spehr, Institut für neue Medien, Rostock

TRENDS UND TENDENZEN 2008

Die im Folgenden beschriebenen Trends und Besonderheiten geben einen Einblick in die KJF-Medienwettbewerbe 2008 hinsichtlich der inhaltlichen und formal-ästhetischen Umsetzungen. Aufgrund der Breitenwirksamkeit der Wettbewerbe lassen sich hieraus Schlussfolgerungen für die bundesweite Medienarbeit ziehen.

DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS

Der Deutsche Jugendfotopreis 2008 war geprägt durch Serien und konzeptionelle Arbeiten, darunter viele Portraits sowie Inszenierungen und experimentelle Arbeiten mit künstlerischem Anspruch – aber auch durch viele verspielt-verrückte Bilder. Sozialdokumentarische Reportagefotografie war erneut kaum vorhanden. Die technische Qualität der Arbeiten befand sich durchwegs auf hohem Niveau. Es wurde deutlich, dass Kinder und Jugendliche bei der Artikulation ihrer Sichtweisen, Gedanken und Gefühle das Medium Fotografie in souveräner Weise nutzen.

Der Umgang mit der Digitaltechnik (Aufnahme, Bildverarbeitung) wird bereits von Kindern praktiziert und entwickelt mit zunehmendem Alter eigenständige ästhetische Qualitäten. Der beim Deutschen Jugendfotopreis seit vielen Jahren durch die Imaging-Sektion geförderte mediale Brückenschlag motiviert bereits Kinder zu spielerisch-kreativem Umgang mit Fotografie und erweitert das Feld der Fotografie um den Designbereich – in Entsprechung zu den aktuellen Studien- und Berufsfeldern.

Die große Begeisterung von Kindern und Jugendlichen für Fotografie wird allerdings nur selten von pädagogisch initiierten Projekten aufgegriffen; jedoch immer, wenn dies der Fall ist, können sich die im pädagogischen Kontext entstandenen Arbeiten durchaus sehen lassen und vermitteln das kreative Produktions-Feeling einer Projektarbeit.

ALLGEMEINER WETTBEWERB

Die jüngsten Teilnehmer des Wettbewerbs (Altersgruppe A, bis 10 Jahre) setzen sich zumeist mit ihrem direkten Umfeld auseinander. Eingereicht wurden Bilder aus der alltäglichen Lebenswelt: Bilder von Spielzeugen (z.B. Stofftiere, Puppen, Autos), von Haustieren oder dem Wohnumfeld. Fotografisch festgehalten

wurden zudem Erlebnisse, die an einen Ausflug (z.B. in den Zoo oder zu Veranstaltungen) gekoppelt sind. Werden Menschen fotografiert, sind es in den meisten Fällen Kinder. Viele Bilder sind ungestellte Momentaufnahmen, die die Inhalte auch durch eine kindliche Sichthöhe unterstreichen.

In der Altersgruppe B (11-15 Jahre) wird die tägliche Umgebung eher selten dokumentiert; nur in Ansätzen wird ein Blick auf die Alltagswelt geworfen. Ein politisch-sozialer Ansatz ist zwar zu erkennen, doch wirkt dieser oftmals von außen angeleitet. Im Mittelpunkt steht stattdessen die Suche nach sich selbst. Teilnehmer dieser Altersgruppe widmen sich bereits einem umfangreicheren Spektrum an Themen: Neben Aufnahmen von Architektur, Industrie, Natur und Tieren stechen besonders Portraits hervor, die nicht mehr so spontan wie in der Altersgruppe A erscheinen, sondern oftmals inszeniert sind. Auf vielen Bildern sind ein bewusster Umgang mit Schärfentiefe und eine gezielte Komposition der Farben und Formen zu erkennen.

Auch in der Altersgruppe C (16-20 Jahre) sind keine journalistischen oder sozialdokumentarischen Tendenzen zu erkennen. Das Zeitgeschehen wird fotografisch kaum erfasst. Was in dieser Altersgruppe eine größere Rolle spielt ist die Selbstinszenierung. Aber auch Architekturaufnahmen und Bilder, die sich mit der Umwelt in den Städten auseinandersetzen, sind gehäuft anzutreffen. Auffallend ist das Interesse an konzeptionellen Arbeiten, was sich in der Einreichung von Serienbildern widerspiegelt. Die Fotos weisen vielfach ein hohes handwerkliches Können auf.

Das Themenspektrum in der Altersgruppe D (21-25 Jahre) ist weit gefasst: Es erstreckt sich von Makroaufnahmen über Landschaftsmotive, Architektur- und Portraitaufnahmen bis hin zu Partyszenen. Reportagen sind vorhanden, wenngleich auch hier sehr selten; in ihrem inhaltlichen Zuschnitt und der formalen Gestaltung entsprechen die Arbeiten z. T. der Ausrichtung der jeweiligen Hochschule bzw. des betreuenden Professors. In technischer Hinsicht befinden sich die meisten Bilder (auch hier: viele Serien und konzeptionelle Arbeiten) auf einem sehr hohen handwerklich-künstlerischen Niveau.

SONDERTHEMA GANZ SCHÖN ALT

In diesem Wettbewerbsbereich fiel es zahlreichen Teilnehmern nicht leicht, sich von den nahe liegenden Motivwelten fernzuhalten. Eingeschickt wurden vielfach Bilder von alten Menschen und von Gegenständen, die jungen Menschen heute als veraltet erscheinen. Ebenso wurde das Öfteren der Zeitsprung früher-heute thematisiert. Aber: Es gab – in allen Altersgruppen – auch inspirierte und ungewöhnliche Ausnahmen. Weil das Sonderthema „Ganz schön alt“ auf die beim DJF nur selten vorhandene Auseinandersetzung mit dem Alt-Sein abzielte, kann es jedoch als erfolgreich bezeichnet werden. Interessant: Mädchen und junge Frauen haben das Thema öfter aufgegriffen als die männlichen Teilnehmer (60:40 Prozent).

IMAGING: NEXT LEVEL 08 - ALLTAG DIGITAL

Positiv ist zu vermerken, dass - vor allem bei den älteren Teilnehmern - reine Spielereien mit Bildbearbeitungsprogrammen im Vergleich zu den Vorjahren abgenommen haben; immer häufiger stehen die eigenen Ideen und Umsetzungswege im Vordergrund. Dabei wird oftmals an künstlerische Traditionen angeknüpft (z.B. Impressionismus, Surrealismus). Aber die Arbeiten korrespondieren nicht nur mit den traditionellen Kunstformen, sondern zeichnen sich auch durch neue Ästhetiken im Sinne von Bild-Erfindungen aus. Zu erkennen ist der Sprung in die heutige PC-Welt durch die Gestaltung von Avataren und das Sich-Hineinversetzen in virtuelle Bilderwelten von Games und Second Life.

Im Bereich „Imaging“ fällt es schwerer, die Bilder in die Kategorien der klassischen Fotografie einzuordnen. Motive aus den Sparten Stillleben, Architektur, Natur und Portrait werden bevorzugt als Ausgangsdaten für Verfremdungsstrategien genutzt. Diese sind in den jüngeren Altersgruppen eher simpel gehalten (Einsatz digitaler Filter). Das Spiel mit der Sättigung, das Hervorheben einzelner Farben, das gezielte Einfärben einzelner Bildpartien sind ausgefeiltere und oft angewandte Verfremdungsmethoden, und das nicht nur im Imaging-Bereich, sondern generell im gesamten Wettbewerb – Stichwort: digitales Fotolabor. Gerne wird in einem S/W-Bild mit der Hinzunahme einer besonderen Farbe experimentiert. In manche Bilder wird derart manipulativ eingegriffen, dass das Ausgangsfoto nur noch zu erahnen ist. Auch durch die Hinzunahme von grafischen und typografischen Elementen werden die Möglichkeiten der klassischen Fotografie erweitert. Bei Portraits werden oftmals einzelne Gesichtspartien ausradiert, ausgetauscht, verformt oder verfärbt. Veränderte Größenverhältnisse (z.B. Menschen in Zwergengröße ins gewohnte Umfeld gesetzt) sind ebenso anzutreffen wie geklonte Menschen (ein und dieselbe Person in mehrfacher Ausführung bei verschiedenen Tätigkeiten in einem einzelnen Bild) und Menschen als Wesen in Fantasywelten und Märchenszenarien.

DEUTSCHER JUGENDVIDEOPREIS

Eine repräsentative Zusammenstellung inhaltlicher und formaler Trends fällt bei einem Wettbewerb in der Größenordnung des Deutschen Jugendvideopreises nicht leicht. Zudem können sich die Eindrücke des Auswahlgremiums, das alle Beiträge – jedoch nur in Ausschnitten – sichtet und die Eindrücke der Jury, die die vom Auswahlgremium weitergereichten Produktionen bewertet, voneinander unterscheiden.

Während Filme zu Mädchen- und Frauenthemen 2008 eher selten waren, fielen viele Filme über einsame Jungen auf, die zumeist melancholisch-pathetisch in Szene gesetzt wurden.

Neben diesen eher psychologisch motivierten Handlungen gab es vereinzelt aber auch handfeste Action. Auch die Ego-Shooter haben ihren Weg vom Computermonitor auf die Leinwand gefunden. Diese Lust an der coolen Selbstinszenierung belegen auch schematisierte Thriller mit Gewaltszenen und Allmachtsphantasien.

Von vielen Filmen über Außenseiter zu sprechen wäre sicherlich übertrieben, aber das Thema tauchte 2008 nicht nur vereinzelt auf und wenn, dann insbesondere im Zusammenhang mit Geschichten über Situationen an Schulen, in denen neue Mitschüler Schwierigkeiten haben, Anschluss an die Klassengemeinschaft zu finden oder ausgeschlossen werden.

Sexualität wurde als Thema im Vergleich zu den Vorjahren eher selten aufgegriffen. Aber wenn die jungen Filmemacherinnen und Filmemacher sich dazu entschlossen, dann in einer überaus direkten und engagierten Art und Weise. Neben einem mal spielerischen, mal ernsthaften Umgang mit dem Tabuthema Selbstbefriedigung rückte in Einzelfällen die Auseinandersetzung mit sexuellen Identitäten in den Mittelpunkt.

Die jungen Filmschaffenden arbeiteten sich, quer durch alle Altersgruppen, in ihren eigenen Produktionen an vielen Genres mit einem Trend zum Erzählerischen ab. Dabei wurde vor allem der Spaß am Filmen deutlich. Die Botschaft rückte dabei eher in den Hintergrund. Viele Macher praktizieren einen überaus reflektierten Umgang mit Medien. Durchdachte Bilder und intelligent eingesetzte filmsprachliche Mittel machten die Filme zu eigenständigen Werken. Während in den Altergruppen A und B (bis zum Alter von 15 Jahren) Filmgruppen dominieren und diese i.d.R. von Pädagogen betreut werden, arbeiten vor allem in der Altersgruppe C viele als Einzelfilmer ohne Mentoren – und mit einem klaren Vorbild: Hollywood.

Insgesamt auffällig waren Adaptionen filmischer Vorbilder. Zu den beliebten Genres zählten neben ernsthaften Liebesgeschichten, die weder in Kitsch versinken noch durch bollywood-typische Extravaganzen aufgepeppt werden, auch düstere Psychothriller. Insbesondere letztere zeigten einen sicheren Umgang mit Genrekonventionen und stellen zumeist Traumata und selbstzerstörerische Handlungen in den Mittelpunkt. Schöngeistiger angelegt waren Verfilmungen von literarischen Vorlagen, etwa von Borchert oder Poe. Bei Musikvideos aus den Altersgruppen C und D (16-25 Jahre) galt das Interesse Rap und HipHop.

Eine besondere Anziehungskraft übten Bibel- und Kirchenthemen, moderne Jesusgeschichten und Filme mit dem Schauplatz Kloster aus. Flankiert wurden sie durch das düstere Sub-Genre des Vampirfilms, der nicht nur klassisch angelegt ist, sondern auch in der modernen Großstadt angesiedelt wird. Allgemeine Fantasythemen, ob Kostümfilm oder Mittelalterepos, wurden allerdings kaum eingereicht.

Das Sonderthema „Welche Zukunft!“ wurde eher pessimistisch angegangen. Es dominierten Kriegsszenarien sowie soziale Visionen, die bemerkenswert beiläufig inszeniert wurden. Die Zukunft wurde nicht über aufwändige Bauten und visuelle Effekte erschaffen, sondern über eine Gesellschaft, die eine neue

Einstellung zum Umgang mit Lernen in der Schule, mit der Umwelt und dem menschlichen Genpool entwickelt hat.

Was die gewählte Form betrifft, war vor allem in den Altersgruppen C und D eine klare Trennung zwischen Realität und Fiktion oftmals nicht mehr möglich. Das Genre der Doku-Fiction erwies sich als überaus beliebt, ein Trend, der auch im Fernsehen und in professionellen Produktionen seit einiger Zeit zu beobachten ist.

Handys wurden kaum als Aufnahmemedium eingesetzt. Ganz im Gegenteil zu einer anderen neuen Technik: den Bildern aus Webcams. Auch Google Earth hat einigen Filmen seinen Stempel aufgedrückt. Gerne nutzten die Filme die ungewöhnlichen Perspektiven der Software und fügten sie in ihre Handlungen ein.

Insgesamt werden die Produktionen immer professioneller und weisen ein sehr hohes filmisches und ästhetisches Niveau auf. Referenzpunkt ist dabei die Kino- und DVD-Ästhetik, während Fernsehsendungen, Gameshows und Trash eher wenig Einfluss haben. In den Altersgruppen C und D sind diesbezüglich kaum Unterschiede wahrnehmbar.

BUNDESWETTBEWERB VIDEO DER GENERATIONEN

Wie in den Vorjahren war der Anteil an Spielfilmen gegenüber den dokumentarischen Formen relativ gering, obwohl eine Steigerung zu erkennen war. Hinzu kommt, dass von der kurzen Etüde über den mittellangen Spielfilm bis zum 90-minütigen Spielfilm von Studenten alle Längen vertreten waren. Spielfilme werden auch nicht mehr nur von Jugendlichen allein bevorzugt, sondern zunehmend auch von Laienspielgruppen mit älteren Menschen bzw. Senioren. Bei den Spielfilmen wird bevorzugt auf Gestaltungselemente und Genreformen des Fernsehens zurückgegriffen.

Besonders der Kriminalfilm und die Entdeckung von Suspense scheinen bei den Senioren großes Interesse zu wecken. Im Kommen sind Beiträge, die politisches Engagement vor und hinter der Kamera zeigen. Auch gelingt es in zunehmendem Maße aus ganz privaten, persönlichen Geschichten etwas Allgemeingültiges herauszukristallisieren, das für ein größeres Publikum ebenfalls von Interesse ist.

Reine Reiseberichte gab es auch 2008 in vielerlei Gestalt, doch scheint sich inzwischen der Trend zu Filmen fortzusetzen und zu verstärken, der sich als engagierter Tourismus bezeichnen lässt.

Experimentelle Filme und Animationen waren 2008 überraschend kaum noch vertreten; stattdessen steigt die Tendenz, Gedichte oder Ideen auf anspruchsvolle Weise zu visualisieren und sie mit entsprechenden Klangfolgen zu unterlegen, die der Bildebene oft eine zusätzliche Dimension geben.

Zeitzeugenporträts, insbesondere zum Holocaust, haben 2008 abgenommen, was sich mit der Tatsache begründen lässt, dass viele Personen aus jener Zeit inzwischen gestorben sind oder sich für ein Filmprojekt zu alt fühlen. Ansatzweise haben die Filmemacher zwar entdeckt, dass sich Zeitzeugenporträts nicht nur mit der Kriegsgeneration führen lassen, überzeugende Beiträge aus der jüngeren Geschichte (DDR, 68er-Bewegung u. a.) lassen aber noch auf sich warten. Auffallend ist, dass es bei den Filmemachern der Generation 50plus nur wenige gibt, die sich für Probleme und Darstellungen der jungen Generation interessieren. Umgekehrt scheint (gelenkt oder als wirkliches Bedürfnis) das Interesse von Jugendlichen an der älteren Generation, ihren Sorgen und Problemen, ihre Vorstellungen über das Altern und das Leben an sich wesentlich ausgeprägter zu sein. Schließlich: Humor im Film - er ist nach wie vor Mangelware und nur in ganz wenigen Beiträgen anzutreffen. Ebenfalls selten ist eine ironische Distanz zum dargestellten Thema.

PREISVERLEIHUNGEN UND FESTIVAL

DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS: PREISTRÄGERFORUM UND PREISVERLEIHUNG

Die Verleihung des Deutschen Jugendfotopreises 2008 fand erneut auf der Photokina in Köln statt – und zwar in der besonders publikumswirksamen Halle 1 mit den Top-Präsentationen internationaler Fotografen und Fotohochschulen. Sie bildete den festlichen Abschluss des dreitägigen Preisträger-Forums. Gastgeber und finanzieller Förderer dieser Veranstaltung sind traditionell das Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MGFFI NRW) sowie der Photoindustrie-Verband und die Kölnmesse. An der Preisverleihung am 28. September 2008 nahmen ca. 250 Gäste teil, darunter die ca. 50 Preisträger.

Los ging's mit einer Slideshow aller Preisträgerbilder, gefolgt von einem kurzen Filmclip, der einen Einblick in die Arbeit der Jury gewährte. Der Moderator Michael Imhof (1LIVE) hieß in seiner bekannt lockeren Art die Jurysprecher und diesjährigen Laudatoren Michael Biedowicz (ZEITmagazin) und Julia Fassbender (Bundespresseamt) auf der Bühne willkommen und leitete zu den Stiftern der Preise über: zu Staatssekretärin Dr. Marion Gierden-Jülich (MGFFI), die die vom Ministerium gestifteten Preise im Imaging-Special überreichte und zur Abteilungsleiterin im Bundesjugendministerium, Karin Reiser, die die Preise im Allgemeinen Wettbewerb und im Sonderthema „Ganz schön alt“ verlieh. Die beiden Jurysprecher zeichneten zudem die besten Foto-Gruppen mit den vom Photoindustrie-Verband gestifteten Preisen aus.

Mit großer Spannung erwartet wurde der vom Publikum ermittelte Preisträger, der ein wertvolles Softwarepaket der Firma Adobe Systems erhielt. Zum

Abschluss bedankte sich Jan Schmolling, beim Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) für die Konzeption und Durchführung der Bundeswettbewerbe zuständig, bei allen Beteiligten und gab einen Ausblick auf die nächsten Aktivitäten – den Deutschen Jugendvideopreis 2009 und den Deutschen Jugendfotopreis 2010. Nach der Preisverleihung lud das gastgebende Bundesland NRW zu einem kleinen Empfang ein.

Die prämierten Fotos des Deutschen Jugendfotopreises 2008 sowie des KJF-Imagingspecials „Next Level 2007“ waren während des gesamten Zeitraums der photokina (23. bis 28. September, Eingang Ost, Passage 10/11) ausgestellt. Die Herstellung der Vergrößerungen wurde von der Firma FUJI gesponsert. In der Ausstellung befand sich auch der Messestand des KJF, an dem sich die Besucher über den Bundeswettbewerb informieren konnten. Rund 40.000 Messebesucher hatten das Areal, in dem sich die Ausstellung befand, frequentiert.

Im Vorfeld der Preisverleihung fand in der Akademie Remscheid und auf der photokina vom 26. bis 28. September das Preisträger-Forum statt. Hier wurde den Teilnehmern ein umfangreiches Workshop-Programm geboten, u. a. mit dem renommiertesten deutschen Reportagefotografen Thomas Hoepker – in den 1950er Jahren Gewinner beim Vorläufer des Deutschen Jugendfotopreises. Nach der überaus interessanten Führung durch seine Ausstellung, bei der auch Fragen zum Alltag eines STERN-Fotografen gestellt wurden, besuchte Thomas Hoepker die Präsentation des Deutschen Jugendfotopreises und ließ sich die Arbeiten der Gewinner zeigen. Alle anderen Workshops verliefen ebenso kommunikativ.

Es war nicht zu übersehen, dass die Präsentation des Deutschen Jugendfotopreises für alle Beteiligten ein voller Erfolg war. Gefördert durch das BMFSFJ, das MGFFI und die Foto- bzw. Imagingindustrie bietet sich hier eine in Deutschland einzigartige Plattform, auf der die Leistungen von Kindern und Jugendlichen besonders öffentlichkeitswirksam gewürdigt werden können. Dementsprechend fiel auch die Presseresonanz auf den Deutschen Jugendfotopreis 2008 überaus zufriedenstellend aus.

BUNDESFESTIVAL VIDEO 2008

Im Jahr 2008 fand das Bundesfestival Video vom 13. bis 15. Juni zum zweiten Mal in Ludwigsburg in der Filmakademie Baden-Württemberg statt. Veranstaltungspartner des Festivals waren neben der Akademie die Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und die Stadt Ludwigsburg. Als Mitveranstalter kamen das Landesmedienzentrum und das Evangelische Medienhaus mit hinzu.

Angegliedert an das Festival war eine Tagung zur Jugendvideoarbeit in Deutschland. Auf der Tagung wurden repräsentative und besonders erfolgreiche Modelle der Jugendvideoarbeit vorgestellt und diskutiert.

Federführend für Konzeption, Ausrichtung und Durchführung der Tagung war die Pädagogische Hochschule, die den Erfahrungstransfer aus den KJF-Medienwettbewerben zur Weiterbildung von Multiplikatoren aus der Region nutzte.

Mit der Goldenen Gans wurde wieder der lokale Wettbewerb, veranstaltet vom evangelischen Medienhaus in Stuttgart, in das Festival integriert. Die Goldene Gans konnte von der Pressearbeit und der Präsentation im Rahmen des Festivals profitieren und die Veranstaltung erschloss dem Gesamtfestival zusätzliche Interessentengruppen.

„Das Bundesfestival Video ist in der Medienlandschaft einzigartig, weil es Filmemacherinnen und Filmemacher unterschiedlicher Generationen zusammenbringt. Kinder, Jugendliche und Senioren begegnen sich, zeigen ihre selbst produzierten Filme und lernen unterschiedliche Sichtweisen und Stile kennen. Das Festival regt nicht nur zur kreativen Auseinandersetzung mit Film an, sondern befördert auch den Dialog der Generationen. Junge und alte Menschen leben heute nur noch selten unter einem Dach und finden in ihrem Alltag oft wenig Anlass, einander zu begegnen. Dabei ist die Neugier groß. Was bewegt die Jugend, das ist eine Frage, die ältere Menschen immer wieder mit Hoffnung, aber auch mit Sorge erfüllt. Umgekehrt stellen sich junge Menschen die Frage, wie sie ihr Leben in Zukunft gestalten können und wie sie in einer Gesellschaft leben werden, die von einem hohen Anteil Älterer geprägt sein wird. Der Brückenschlag zwischen den Generationen gelingt am besten, wenn beide Seiten mehr voneinander erfahren. Filme öffnen Horizonte: Das gilt auch für die Bilder, die Alt und Jung voneinander haben, Bilder, die heute in zunehmendem Maße durch Medien geprägt sind. Für den Dialog der Generationen sind die filmischen Visionen und Impressionen daher ein guter Ausgangspunkt.“ – so Ministerin Dr. Ursula von der Leyen in ihrem Grußwort zum Festival.

Feierlicher Höhepunkt des Festivals war natürlich die Preisverleihung am 15. Juni 2008, bei der die Preise des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vergeben wurden. Die Regisseurin Julia von Heinz (ehemalige Preisträgerin des Deutschen Jugendvideopreises) und der Schauspieler Oktay Özdemir würdigten als Ehrengäste und Laudatoren die besten Produktionen. Mehr als 500 junge Nachwuchsfilmer und medienaktive ältere Filmemacher feierten die Sieger und Platzierten der beiden Bundeswettbewerbe Deutscher Jugendvideopreis und Video der Generationen.

41 der besten Filme waren für das Bundesfestival Video 2008 nominiert. An drei Tagen konnten die Gäste rund 20 Stunden Kurzfilme von Kindern, Jugendlichen und Senioren erleben. Darüber hinaus war das Festival Treffpunkt der Nachwuchsfilmer und bot vielfältige Möglichkeiten des Gedankenaustauschs und der Wissensvertiefung bei den qualifizierten Workshops, die sowohl besondere Aspekte der Filmgestaltung als auch die Anwendung neuer Medien wie Handy Movies oder Einsteigerangebote mit Trickfilmübungen abdeckten.

Inhaltlich wurden in den präsentierten Filmen oft klassische Jugendthemen behandelt, die von Liebe, Sexualität und Partnerschaft über die Angst vor einem Außenseiter-Dasein bis zu Fragen der Selbstfindung reichen. Auffallend am Jahrgang 2008 waren ausdrucksstarke und geradezu intime Filme von Mädchen und jungen Frauen, die in ihren Produktionen sehr persönliche Einblicke in ihr Leben gestatten.

WETTBEWERBSPRÄSENTATIONEN UND AUSSTELLUNGEN

Neben den zentralen Abschlusspräsentationen – dem Bundesfestival Video und der Verleihung des Deutschen Jugendfotopreises – führt das KJF in Zusammenarbeit mit interessierten Partnern zusätzliche dezentrale Veranstaltungen durch.

Aus Anlass der Diskussion über die Notwendigkeit der Förderung der Medienkompetenz von klein auf hat das KJF eine neue Wanderausstellung zusammengestellt: „Kinder: Bilder. Die Entdeckung der Fotografie“. Die Ausstellung besteht aus 30 Bildtafeln mit insgesamt ca. 150 Fotos, die von Kindern im Alter von drei bis 12 Jahren gemacht und beim Deutschen Jugendfotopreis vom Bundesjugendministerium ausgezeichnet wurden. Die Präsentation macht deutlich, welche Bedeutung das Medium Fotografie als Ausdrucksmittel bereits für kleine Kinder hat und dokumentiert die erfolgreiche fotopädagogische Arbeit in Kinder- und Jugendeinrichtungen sowie in den Grundschulen.

Ein kleiner Überblick aller vom KJF zusammengestellten Präsentationen:

Virtuelle Fotoausstellung Next Level 2007 mit avatarbasierte Vernissage	Second Life / Netzcheckers-Pavillon: slurl.com/secondlife/DieInsel/25/62/22 In Kooperation mit Metaversa e.V.	07. - 29.02.2008
Fotoausstellung Ein Bild von mir	München Remscheid Herten	11.05. bis 31.05. 2008 01.09. bis 30.09.2008 17.10. bis 26.10.2008
Fotoausstellung Familien: Bilder	Königs Wusterhausen Berlin Remscheid Odenthal	10.02. bis 10.03.2008 23.08. bis 24.8.2008 01.09. bis 30.09.2008 10.12. bis 13.12.2008
Fotoausstellung Kinder: Bilder. Die Entdeckung der Fotografie	Bundespresseamt Berlin (im Rahmen der Europäischen Tage der Fotografie Berlin)	28.10 - 17.11.2008
Video der Generationen	Fachtagung Kultur und Alter in Kooperation mit dem Kultursekretariat NRW	25.09.2008

DOKUMENTATION

Die Fotografien des Deutschen Jugendfotopreises sowie die Filme des Deutschen Jugendvideopreises und des Bundeswettbewerbs Video der Generationen werden vom KJF sachgerecht archiviert. Aufgrund der geringen Haltbarkeit analoger VHS-Videobänder werden sukzessive auch die früheren Preisträgerfilme digital gesichert. Das Fotoarchiv umfasst mittlerweile ca. 10.000 Aufnahmen, das der Videowettbewerbe ca. 700 Filme.

Die Archive dienen dem KJF und BMFSFJ als Dokumentation und bieten zugleich die Grundlage für die inhaltliche Langzeit-Auswertung von Trends und Inhalten der Beiträge. Hierbei kooperiert das KJF im Jugendvideobereich seit vielen Jahren mit der PH Ludwigsburg, die die Filme in ihre Seminararbeit einbezieht. Aber auch andere interessierte Hochschulen und Institutionen können, unter Berücksichtigung der Nutzungsrechte, die einzigartigen Archive zur Medienkultur für wissenschaftliche Auswertungen und Bildungszwecke verwenden.

PROJEKT: 50 JAHRE DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS

Der Bildbestand des Deutschen Jugendfotopreises ermöglicht auf eine einzigartige Weise den Blick auf die jugendkulturellen Entwicklungen in der Bundesrepublik. Das Deutsche Historische Museum in Berlin hat aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Bundeswettbewerbs für 2011 eine Ausstellung des Jugendfotopreises zugesagt. Mit der Konzeption wurde 2008 begonnen. Das Archiv des Deutschen Jugendfotopreises wechselte 2008 vom Archiv der Deutschen Jugendbewegung Burg Ludwigstein in das Deutsche Historische Museum Berlin. Die Digitalisierung und Verschlagwortung erfolgt ab 2009 in Kooperation mit dem KJF.

FILMBILDUNG - FILMEMPFEHLUNG - MEDIENVERTRIEB

TOP-VIDEONEWS

ZIELSETZUNG UND PROFIL

Das Internetmagazin Top-Videonews.de ist die zentrale Informationsquelle für qualitätsvolle und altersgerechte DVD-Filme für Kinder und Jugendliche. Wer bei einer Auswahl Unterstützung sucht, der erhält durch das Internetmagazin den nötigen Überblick über das aktuelle DVD-Angebot und kann anhand der auf zielgruppenspezifische Aspekte ausgerichteten Filmkritiken die Qualität von

DVD-Filmen einschätzen. Das Portal stellt wöchentlich aktuell durchschnittlich 10 neue Filme vor, die der DVD-Markt für Kinder und Jugendliche anbietet. Eltern, Jugendlichen und Multiplikatoren gibt das Portal so eine Orientierung bei der bedürfnisgerechten Auswahl von Filmen.

Der medienpädagogische Service dieses Portals fächert sich in unterschiedliche Informationsangebote auf. Im Mittelpunkt stehen die wöchentlichen Filmkritiken. Aus diesen Filmen werden die besten des Monats als Top-Videos zusammengestellt und besonders besprochen. Am Ende des Jahres werden diese ausgewählten Top-Videos nochmals gefiltert. So entsteht die sehr gefragte Jahresauswahl Best Of, die herausragende DVD-Titel für alle Altersstufen von 5 bis 16 Jahren enthält.

Neben den Filmkritiken geben die News einen breiten Überblick über das aktuelle Geschehen rund um DVD und Kinderfilm. In dieser Rubrik erscheinen Kinotipps, Veranstaltungsinformationen über Festivals und Preisverleihungen sowie Sammelrezensionen besonders gelungener Editionen. Abgerundet wird das Angebot durch Filmlisten zu spezifischen Themen, die einerseits besondere filmkulturelle und filmkundliche Aspekte des Kinder- und Jugendfilms abdecken und sich andererseits - je nach Bedarf - besonderen Aspekten der Jugendhilfe widmen und in der Jugendbildung eingesetzt werden können.

Die Filminformationen und Filmempfehlungen der Top-Videonews werden über das Internet hinaus punktuell auch in Print-Flyern verbreitet. Dies geschieht sehr zielgerichtet zur Vorweihnachtszeit, wenn Erwachsene auf der Suche nach speziellen DVD-Geschenken für Kinder sind.

THEMENSCHWERPUNKT

Die speziellen Themenausgaben der Top-Videonews stützen insbesondere die pädagogischen Schwerpunkte der Jugendmedienarbeit, setzen aber auch cineastische Akzente, die sich nach den Bedürfnissen der jungen DVD-Zuschauer richten.

Im Jahr 2008 wurde die neue Themenliste Tierfilme herausgebracht. Zwischen Knut und Bruno, zwischen Kuschelbedürfnis und Bedrohung spannen sich die Emotionen im Umgang mit Tieren in den Medien. Das niedliche Eisbärenbaby Knut aus dem Berliner Zoo wurde wie kaum ein Tier zuvor zur Sensation und zum Objekt medialer Vermarktung. Für Schlagzeilen sorgte beinahe zeitgleich auch der umstrittene Abschuss des vagabundierenden Braunbären Bruno im bayerischen Wald.

Kinder lieben Tiere und entsprechend beliebt sind Tierfilme. Sie erzählen von exotischen Wesen in freier Natur. Sie erzählen von Freundschaft, Abenteuer, Freiheit und Wildnis. Aber sie gemahnen auch an die Verantwortung, die Menschen gegenüber der Natur haben. Kinder erfahren, dass man Tiere nicht vereinnahmen kann, dass jedes Wesen seine eigene Natur und sein eigenes Recht hat. An Tierfilmen lässt sich das Dilemma zwischen Natur und Zivilisation ablesen. Wo menschliches Leben sich ausbreitet, bleibt wenig Platz für Flora

und Fauna. Wie wir mit Tieren leben, welche Gefühle wir im Umgang mit ihnen entwickeln und welche Freiheit wir ihnen einräumen, darüber lässt sich viel erzählen.

Filme mit berausenden Landschaftsaufnahmen und bezaubernden Tierstudien sind eine Einladung zu einer Annäherung an die Welt der Tiere. Sie vermitteln schöne Erlebnisse ebenso wie manchmal auch schmerzvolle Erfahrungen. In zahlreichen Filmen der Tierfilmliste füllen Tiere zunächst Beziehungsdefizite auf. Die Protagonisten der Filme sind oftmals Waisen oder Halbwaisen. Auf die Annäherung an die Tiere folgt das tiefere Verständnis für die Bedürfnisse von Tieren, was zu der Erkenntnis führt, dass man Tiere weder vereinnahmen noch besitzen kann. Flora und Fauna haben ihr Eigenrecht.

Die Filmliste (Datenbank) zum Thema Tierfilme präsentiert sowohl Klassiker als auch neue Produktionen. Sie enthält sowohl eine breite Palette von Spielfilmen wie „Misa Mi“ oder „Duma, mein Freund aus der Wildnis“ als auch Dokumentarfilme wie „Deep Blue“ oder „Mikrokosmos – Das Volk der Gräser“. Die Zusammenstellung richtet sich insbesondere an Kinder und bietet Filme, die die Redaktion in zwei Kategorien jeweils für 6-jährige und für 8-jährige empfiehlt.

<http://www.top-videonews.de/themen/tierfilm.htm>

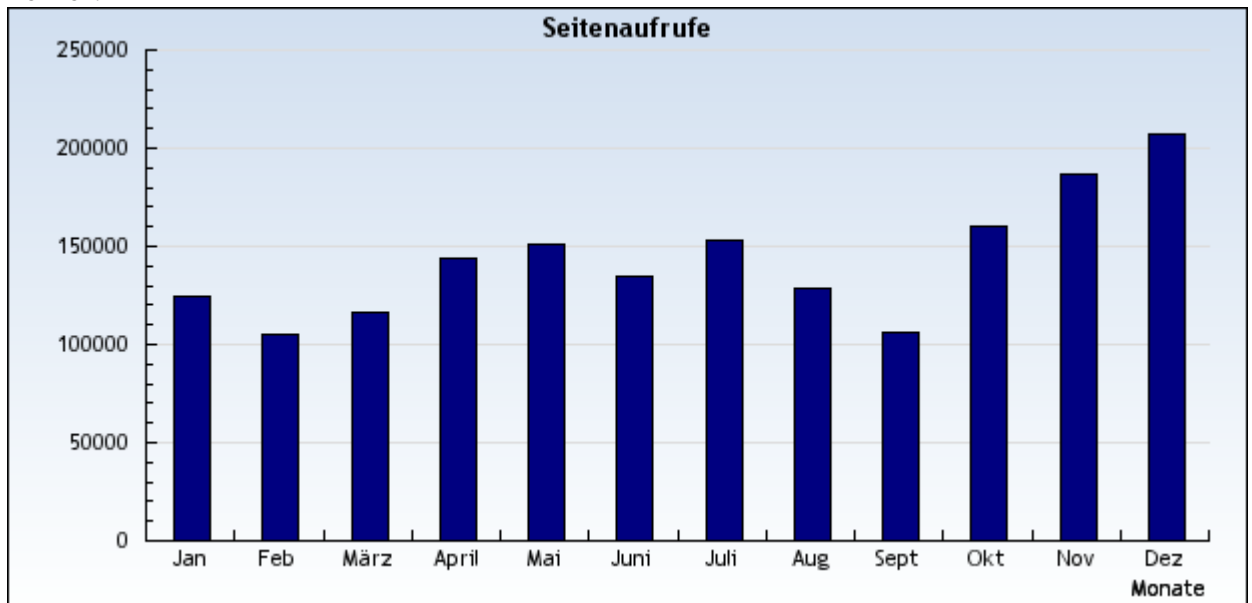
LESERKRITIKEN

Um der Rezeption von Filmen durch Kinder und Jugendliche eine Plattform zu bieten, wurde als neue Rubrik die Seite „Leserkritiken“ in Top-Videonews eingeführt. Auf dieser Seite werden Kritiken von jugendlichen Autoren veröffentlicht, die bei Festivals (wie z.B. den Nordischen Filmtagen in Lübeck) neue Filme kritisch unter die Lupe nehmen. Die Rezensionen der jungen Kritiker ergänzen das Spektrum der Lesermeinungen und bieten eine weitere Partizipationsmöglichkeit Jugendlicher an dem Portal.

NUTZER-STATISTIK DER TOP-VIDEONEWS

Die Besucherzahlen des Internetmagazins Top-Videonews liegen 2008 bei ca. 660 000. Die Page-Impressions (einzelne Seitenzugriffe) liegen bei 1.720.000. Damit rangiert Top-Videonews deutlich vor vergleichbaren Portalen der Filmbildung.

Fehler!



Die Nutzerfrequenz korrespondiert 2008 weitgehend mit der Frequenz von DVD-Veröffentlichungen. Der hohen Zahl von DVD-Veröffentlichungen in den Frühlings-Monaten März und April sowie gegen Ende des Jahres entspricht auch dem Erscheinen neuer Filme in den betreffenden Zeiträumen. Ein besonders hoher Ausschlag im Sommer (Ferienzeit), wie er im Vorjahr zu verzeichnen war, gab es im Jahr 2008 nicht. Dafür waren die Top-Videonews besonders in den Wintermonaten gefragt, was auf die Herausgabe der Weihnachtsnews zurückzuführen ist.

FACHGESPRÄCH ALTERSEMPFEHLUNG

Die Alterskennzeichnung von Filmen ist im Medienalltag von Kindern, Jugendlichen und Erziehungsverantwortlichen ein universell bekanntes Jugendschutzkriterium. Jedem sind die Stufen geläufig und die Prüfsiegel sind allgegenwärtig. Die klaren Regelungen des Jugendschutzes sollen junge Menschen wirksam vor Entwicklungsbeeinträchtigungen schützen. Sie schützen jedoch nicht vor falschen Erwartungen und Fehlinterpretationen bei der altersgerechten Filmauswahl. Die Diskussion um Til Schweigers „Keinohrhasen“ hat es noch einmal deutlich unterstrichen. Ein Film, der ab 6 Jahren freigegeben ist, muss deshalb noch längst nicht den Bedürfnissen von Kindern entsprechen. Das FSK Label ist weder als Qualitätssiegel noch als filmpädagogische Empfehlung zu verstehen. Dieses Missverständnis tritt in der Öffentlichkeit jedoch immer wieder auf.

Viele Filmkritiker, pädagogische Organisationen und die Filmwirtschaft sprechen Altersempfehlungen für Filme aus. Dies geschieht jedoch selten koordiniert und

die zugrunde liegenden Empfehlungs-Kriterien sind nicht immer transparent. Und immer wieder stellt sich die Frage, wie die medienpädagogischen Institute, die Filmkritik und die Filmwirtschaft, die Filmempfehlungen altersorientiert aussprechen, ihre Orientierungshilfen breiter lancieren können?

Das KJF hat zur Diskussion und Klärung dieser Fragestellungen die Initiative ergriffen und in einem ersten Fachtreffen die gemeinsamen Grundlagen der medienpädagogischen Altersempfehlungen fachlich diskutiert und weitere Verfahrensschritte abgestimmt. Am 15. Oktober trafen sich in Köln namhafte Filmkritiker, Medienpädagogen, Jugendschützer, Branchenvertreter und Festival-Organisatoren. Sie stellten fest, dass Eltern und selbst Pädagogen nicht die notwendige Orientierung erhalten, um einen geeigneten Film für Kinder und Jugendliche auszuwählen. Es gebe zwar Empfehlungen, doch diese müsste man erst suchen und daher würden sie fast nur von Insidern genutzt, so die allgemeine Kritik.

Als gemeinsames Ziel wurde formuliert, dass die kulturell und pädagogisch wertvollen und prägenden Kinobesuche von Kindern als angenehmes Erlebnis und als Bereicherung empfunden werden sollen. Sie und die Eltern sollen möglichst viel Positives mitnehmen. Dies ist nur dann möglich, wenn junge Zuschauer zielgerichtet in Filme gehen, die für sie besonders geeignet sind. Enttäuschungen wegen Langeweile oder Überforderung sollen vermieden werden.

Sehr präsent in der Öffentlichkeit sind die Jugendschutzkennzeichnungen der FSK, die mitunter jedoch dann Missverständnisse auslösen, wenn die FSK-Freigaben als besondere Altersempfehlungen interpretiert werden. Tatsächliche Altersempfehlungen, wie sie das KJF im DVD-Bereich ausspricht und wie es sie von anderen Redaktionen, Bildungs- und Kulturträgern auch für Kinofilme gibt, werden in der Öffentlichkeit als Orientierung bei der Medienauswahl leider bisher weniger wahrgenommen.

Als Lösung verlangten die Experten eine klare, gut verständliche, pädagogisch und filmästhetisch begründete Altersempfehlung für jeden Kinder- und Jugendfilm, der in Deutschland ins Kino kommt oder auf DVD erhältlich ist. Eine intensive und breite Öffentlichkeitsarbeit gemeinsam mit der Filmwirtschaft müsse sie an die kleinen und großen Zuschauer vermitteln. Sie soll zusätzlich zur FSK-Freigabe ausgesprochen werden. Auch die FSK selbst unterstützt diesen Vorschlag.

Die in Köln vertretenen Experten baten das KJF, federführend ein Konzept für ein neues Siegel zur Altersempfehlung zu erarbeiten und boten dazu ihre vielfältigen Erfahrungen und ihren Sachverstand an. Für das Jahr 2009 wurden weitere Planungsschritte und Folgegespräche ins Auge gefasst.

FESTIVALS

Überregional bedeutende Kinderfilmfestivals mit internationalen Programmen und relevanten Premieren qualitätsvoller Produktionen setzen durch ihre Akzente in Wettbewerbsprogrammen und Retrospektiven kulturelle Impulse für das Kinderkino und die Jugendbildungsarbeit. Die Reaktionen des jungen Publikums und der medienpädagogischen Fachöffentlichkeit sind ein Gradmesser für den Stellenwert einzelner Filme und Impuls gebend für die weitere Auswertung und Verbreitung der betreffenden Filme.

Das KJF hat sich 2008 am Kindermedienfestival Goldener Spatz in Gera und Erfurt und an den Nordischen Filmtagen in Lübeck beteiligt.

Deutsches Kindermedienfestival Goldener Spatz
Jugendfilmreihe 20. bis 26. April 2008

Erwachsenwerden ist eine Herausforderung an jeden Einzelnen und zugleich eine Herausforderung an die Gesellschaft. Was gut, richtig und wahr ist, das muss jeder für sich herausfinden. Wo das Leben gelernt und neu erfunden wird, brechen Gewohnheiten und Normen auf. Wie weit gehen die Erwachsenen mit, wenn es bei Jugendlichen zu rocken beginnt, - wenn sich ihre Welt in dramatischen Sprüngen und ungeahnten Wendungen neu ausrichtet. Es stellt sich die Frage des Zulassens oder Zudeckens von Konflikten und Widersprüchen. Auf diesen Punkt hin bewegen sich die Filme „Der andere Junge“ und „Meer is nich“ aus entgegengesetzten Richtungen. Mal schirmen die Eltern ihren Sohn ab, mal verleiht eine Tochter dem Dasein ihrer Eltern neuen Schwung. Häutungen und Wandlungen passieren nicht ohne Reibungen und Schmerzen. Doch es geht auch anders: Schwarzhumorig, satirisch und mit einigen Anleihen beim unbeschwerten Blaxploitation der 70er erzählt der Debütfilm „Leroy“ von einer Liebe im Zeichen rassistischer Ressentiments. Dieser Film wurde wenig später mit dem Deutschen Filmpreis in der Kategorie „Kinder- und Jugendfilm“ prämiert. Die Jugendfilmreihe des Goldenen Spatzen rundete 2008 ihr Programm durch den Dokumentarfilm „ostPUNK! too much future“ ab. Den Kinobesuchern bot sich eine breite Palette von Sichtweisen, Stilen und Genres. Gemeinsam war den Filmen, dass es zumeist junge Akteure hinter den Kameras sind, die ihre frischen Botschaften an das junge Kinopublikum senden.

Die Filme im Überblick:

Leroy, Regie: Armin Völckers

Meer is nich, Regie: Hagen Keller

ostPUNK! too much future, Regie: Carsten Fiebeler

Der andere Junge, Regie: Volker Einrauch

Im Rahmen des Goldenen Spatzen fand 2008 ein medienpädagogisches Forum zum Thema Filmbildung statt. Bei diesem Forum wurde das KJF Internetmagazin Top-Videonews.de präsentiert.

Außerdem war das KJF in der Jury des Spixel Awards vertreten, eines Preises für Kinderfernsehen, das von Kindern selbst produziert wird.

50. Nordische Filmtage Lübeck
29.10. bis 2.11.2008

Erstmalig hat das KJF bei den Nordischen Filmtagen in Lübeck ein junges Team von Filmkritikern unterstützt. Die jungen Kritiker gaben erwachsenen Festivalbesuchern und den Filmschaffenden eine wichtige Resonanz über die Qualität und die Wirkung des Programms aus Sicht junger Menschen. Außerdem boten die jungen Filmkritiker Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, durch eigene Beurteilungen am Festival zu partizipieren. Kinder und Jugendliche konnten ihre Meinung öffentlich zum Ausdruck bringen und am Diskurs über neue Filme direkt teilhaben.

Die Texte der Jungen Filmkritiker im Alter von 11 bis 15 Jahren flossen als Lesermeinung in die Top-Videonews ein und wurden auf der Website der Nordischen Filmtage veröffentlicht. Recherchen, Interviews, Filmsichtungen und Autorentätigkeit der Jungen Kritiker ging ein intensives Coaching durch die Berliner Journalistin Julia Kaiser voraus. Durch die qualifizierte Auseinandersetzung mit Filmen wurde bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Medienkompetenz durch die Wahrnehmung und Analyse aktueller Filme gestärkt. Die Kritiker-Seite der Top-Videonews gibt durch Verlinkungen zugleich einen Überblick über vergleichbare Aktivitäten bei anderen Filmveranstaltungen und stärkt den Meinungsaustausch Jugendlicher.

Das KJF organisierte außerdem die Jury der Nordischen Filminstitute. Der 1983 erstmalig gestiftete Preis wird seit 1993 als spezieller Kinder- und Jugendfilmpreis definiert. Der Jury gehörten die Medienpädagogin Kristin Langer als Vertreterin des KJF, der Regisseur Christian Theede und der Produzent Karsten Willutzki an.

Die ausgezeichneten Produktionen:

Fightgirl Ayse / Fighter / Fighter

Regie: Natasha Arthy, Dänemark

Jurybegründung

Die Jury vergibt den Kinder- und Jugendfilmpreis der Nordischen Filminstitute an den dänischen Spielfilm „Fightgirl Ayse“ von Natasha Arthy. „Fightgirl Ayse“ erzählt in beeindruckenden Bildern und mit großer emotionaler Wucht von den Schwierigkeiten einer jungen türkischen Frau im heutigen Dänemark. Natasha Arthy und ihre großartigen Schauspieler, allen voran Semra Turan, schaffen es, die Zerrissenheit Ayses und ihren Kampf um Selbstbestimmung nicht nur sichtbar, sondern fühlbar zu machen. Die Mischung aus Kung-Fu-Film und Sozialdrama in Dogma-Anmutung ist außergewöhnlich: Die

unterschiedlichen Filmstile greifen auf beeindruckende Weise ineinander und entwickeln einen visuellen und erzählerisch mitreißenden Sog, der den Zuschauer in jeder Minute in seinen Bann schlägt. Die emotionale Kraft steht dabei der Virtuosität der Kampfszenen in nichts nach.

Das Kamel ohne Höcker / Ett öga rött / One Eye Red

Regie: Daniel Wallentin, Schweden

Jurybegründung

Die Jury spricht eine lobende Erwähnung für den Debütfilm „Das Kamel ohne Höcker“ von Daniel Wallentin aus. Am Beispiel einer marokkanischen Familie, die in Schweden lebt, behandelt dieser Film das Thema Migration. Der Versuch, Integration und Selbstfindung in Form einer ungewöhnlich bunten Komödie zu erzählen, öffnet den Blick für die Welt des elfjährigen Halim auf überraschend humorvolle Weise. Damit regt „Das Kamel ohne Höcker“ auf vielfältige Weise zu Interpretation und Diskussion an.

Frode und seine Bande / Frode og alle de andre rødder / Frode and All the Other Rascals

Regie: Niels Chr. „Bubber“ Meyer, Dänemark

Jurybegründung

Eine zweite lobende Erwähnung erhält „Frode und seine Bande“ von Niels Chr. „Bubber“ Meyer. Konsequenterweise erzählt die Komödie Alltagsepisoden aus dem Leben des sechsjährigen Frode und seiner Freunde Stinne und Læris. Gleich zu Beginn wirft der Film die Gesetze der Realität über Bord, ist durchgängig schnell und lustig in Szene gesetzt – in bester skandinavischer Erzähltradition: Man bekommt wieder Lust, Kind zu sein, so wie der Film es selbst von seinen erwachsenen Figuren fordert.

MEDIENVERTRIEB

Aufgrund vielfältiger Aktivitäten im Bereich Filmempfehlung und Filmbildung wurden im Medienvertrieb v.a. Lizenzfragen geklärt.

Eine Verlängerung der Lizenz für den Film „Ali Zaoua (Lizenz bis 28.02.08) ist trotz intensiver Bemühungen nicht möglich gewesen. Dafür bleibt der Film Karakum bis zum Jahr 2012 im Programm des KJF.

Ende 2008 gab es damit für folgende Filme gültige Lizenzen:

- En Garde 31.12.09
- Erwachsen werden 31.12.11
- Evil 31.12.14
- Flussfahrt mit Huhn 31.12.11
- Geh und Lebe 30.06.16
- Härtetest 31.12.10
- Kahlschlag 31.12.10
- Karakum 31.12.12

- Küken für Kairo 30.06.12
- Lost Children 31.12.10
- Mendel 31.12.10
- Raus aus der Haut 31.12.10
- Swetlana 31.12.10
- Sommer des Falken 30.06.12

BILDUNGSARBEIT - VERANSTALTUNGEN UND MEDIENPÄDAGOGISCHE DISKUSSION

Bildung im Kontext der KJF-Aufgaben meint insbesondere Medienbildung, die sowohl ästhetisch-kulturelle als auch ethisch-politische, kommunikativ-soziale und technische Aspekte mit einbezieht.

Die Bildungsarbeit ist ein wesentlicher Baustein im Angebotsprofil des KJF, der insbesondere durch Kooperationsangebote gestärkt wurde und perspektivisch eine noch höhere öffentliche Aufmerksamkeit erhalten soll.

Bei der Realisierung der Bildungsangebote ist darauf geachtet worden, diese regional zu streuen - was allerdings nicht immer möglich war. Partner für die Seminare für Studierende sind aktuell die Hochschulen in Bielefeld und Dresden – hier gab es weitere Anfragen. Die Veranstaltungen für junge Leute finden in der Regel in Zusammenarbeit mit freien Trägern der Sozial-, Bildungs- und Kulturarbeit an wechselnden Standorten, u. a. Berlin, statt. Die übrigen Fortbildungsangebote waren durch die Rahmenveranstaltung örtlich festgelegt: im Rahmen des Jugendhilfetages in Essen, im Kontext der World Cyber Games in Köln, in Berlin anlässlich der Fotoausstellung Kinder: Bilder im Bundespresseamt sowie in Remscheid anlässlich der Jubiläumsveranstaltungen der Akademie Remscheid.

ZUSAMMENARBEIT MIT HOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN

Die enge Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten ermöglicht es dem KJF, die medienpädagogischen Erkenntnisse und Ergebnisse der Jugendforschung für seine Projekte nutzbar zu machen. Die in der Universität Bielefeld und der Technischen Universität Dresden veranstalteten Blockseminare des KJF besitzen Modellcharakter. Einerseits geht es um die Auseinandersetzung mit jugendkulturellen Trends im populären Film und andererseits um den qualitativen Stellenwert praxisrelevanter Filme für die Jugendbildung und die medienpädagogische Unterstützung von Aufgabenstellungen der Jugendhilfe. Zugleich bringt das KJF die Erfahrungswerte aus seinen Projekten direkt in die Ausbildung von Pädagogen ein.

Zu den seit längerem bewährten Arbeitskontakten mit der Universität Bielefeld (Fakultät für Pädagogik, Prof. Dr. Uwe Sander) und der TU Dresden (Fakultät

Erziehungswissenschaften, Prof. Dr. Ralf Vollbrecht) hat das KJF in den letzten Jahren erfolgreiche Kooperationen zu weiteren Hochschulen aufgebaut, um anhand von Eigenproduktionen, die zu den KJF-Wettbewerben eingereicht werden, die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen in die Bereiche Forschung und Lehre einzubeziehen.

Durch die Seminare wurden kontinuierlich Praktikanten ins KJF vermittelt. Ehemalige Praktikanten können oftmals durch freie Mitarbeit mittelfristig in die Projekte des KJF eingebunden werden. Durch die Ausbildung von Studierenden der Bereiche Medienpädagogik und Kulturwissenschaft wird auf längere Sicht auch eine Vernetzung des KJF unterstützt.

2008 wurden folgende Seminare durchgeführt:

Culture Clash – Zusammenprall der Kulturen

14. bis 17. Januar

Uni Bielefeld, Lehrende: Prof. Dr. Uwe Sander, Christian Exner

Das Blockseminar an der Universität Bielefeld widmete sich dem Thema „Culture Clash – Zusammenprall der Kulturen“. Die im populären Kino sehr beliebten Culture Clash Komödien erlebten in den letzten Jahren bemerkenswerte Variationen speziell im skandinavischen Kinder- und Jugendfilm. Die nicht nur amüsanten, sondern auch lebensnah erzählten Geschichten über junge Menschen im Spannungsfeld disparater kultureller Identitäten standen im Mittelpunkt des Seminars. Thematisiert werden durch die Filme zugleich die Alltagserfahrungen von Migranten der zweiten und dritten Generation sowie geschlechtsspezifische Rollenbilder. Eine Einführung in das Thema leistete Prof. Dr. Uwe Sander mit einem Referat zum Kampf der Kulturen.

Diskutiert und analysiert wurden folgende Filme:

Jalla! Jalla, Schweden 2000, Regie: Josef Fares

Nenn mich einfach Axel, Dänemark 2002, Regie: Pia Bovin

Zwei kleine Helden, Schweden 2002, Regie: Ulf Malmros

Eins zwei drei, USA 1961, Regie: Billy Wilder

Kebab Connection, Deutschland 2002, Regie: Anno Saul

Wut, Deutschland 2005, Regie: Züli Aladag

Tierfilm

30. Juni bis 3. Juli 2009

Uni Bielefeld, Lehrende: Friederike von Gross, Christian Exner

Im Zentrum des Interesses standen bei dem Seminar Tierfilm, die sich in der Ambivalenz zwischen Romantisierung und Kitsch auf der einen Seite und Verantwortung für Tier und Natur auf der anderen Seite bewegen. Der Film „Free Willy“ aus dem Jahr 1993 leitete in dieser Hinsicht eine Trendwende ein: weg vom Klischee des vermenschlichten Tierfreunds à la „Flipper“ und „Black Beauty“, hin zu einer Anwaltschaft für das Tier und dessen artgerechte

Lebensbedingungen in einer intakten Umwelt. Ein weiterer Aspekt der Auseinandersetzung war die Faszination, die Tierfilme auf Kinder ausüben durch Inszenierungen von Abenteuerlust, Freundschaft und imposanter Wildnis. Bei dem Seminar wurden die für das Thema relevanten Filme vorgestellt, analysiert und im Hinblick auf ihre besondere Eignung für Kinder diskutiert. Außerdem bot das Seminar Einblicke und Übungen in der Durchführung und pädagogischen Aufbereitung einer Kinderkinoveranstaltung. Eine Studentengruppe führte dazu mit einer Ferienspielgruppe im Kino Lichtwerk pädagogische Aktionen rund um das Thema des Films „Das Mädchen und der Fuchs“ durch. Außerdem war zu dem Film „Tommy und der Luchs“ eine Biologin als Expertin geladen, die einer Kindergruppe den Aspekt artgerechter Tierhaltung, wie er im Film dargestellt wird, vertiefend nahe brachte.

Folgende Filme wurden vorgestellt, analysiert und diskutiert:

Free Willy, USA 1993, Regie: Simon Wincer

Kim und die Wölfe, Norwegen 2002, Regie: Peter Norlund

Misa Mi, Schweden 2003, Regie: Linus Torrell

Das Mädchen und der Fuchs, Frankreich 2007, Regie: Luc Jacquet

Duma, mein Freund aus der Wildnis, USA/Südafrika 2005, Regie: Carroll Ballard

Tommy und der Luchs, Finnland/Dänemark/Luxemburg 1998, Regie: Raimo O. Niemi

Dialog der Kulturen

Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften

vom 25. bis 28. Februar 2008

Seminarleitung: Prof. Dr. Ralf Vollbrecht, Horst Schäfer

Am Blockseminar „Dialog der Kulturen“ nahmen etwa 20 Studentinnen und Studenten der Fakultät Erziehungswissenschaften teil.

Es wurden kommunikationsstiftende Filme gezeigt und analysiert, die sich einerseits für einen Dialog der Kulturen engagieren, andererseits das thematisieren, was diesen Annäherungen entgegensteht. Priorität hatte dabei die Frage, inwieweit sich die Filme aus medienpädagogischer Sicht für Kinder und Jugendliche eignen.

„Fazit des Seminars: Als herausragend geeignet für den pädagogischen Einsatz stellte sich im Seminar der Film „Persepolis“ heraus. Er eignet sich besonders für die ab 14-Jährigen und bietet den Vorteil, dass eine vertiefende Beschäftigung mit Themen des Films anhand der Comicvorlage möglich ist. Der Film lief in einem Kino in Dresden und wurde im Hinblick auf die zu erwartende DVD-Auswertung mit in das Seminarprogramm einbezogen.

Auch der Film „Nenn mich einfach Axel“ kann, als der einzige angeschauter Kinderfilm, für einen Dialog mit den 8-Jährigen über verschiedene Kulturen empfohlen werden. Schließlich bietet der Film „Eins zu eins“ für die Älteren (15 bis 18 Jahre) eine reichhaltige und ohne Klischees auskommende Diskussionsgrundlage zur Reflexion der eigenen Bereitschaft zur Schuldzuweisung und eigener Vorurteile.“ (Zitat der Protokollantin Katharina Wüstefeld, Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, TU Dresden)

Das Filmprogramm des Seminars:

Wut, Deutschland 2005, Regie: Züli Aladag

Eins zu eins, Dänemark 2006, Regie: Annette K. Olesen

Geh und lebe, Frankreich/Israel/Belgien/Italien 2004, Regie: Radu Mihaileanu

Nenn mich einfach Axel, Dänemark 2002, Regie: Pia Bovin

Persepolis, Frankreich 2007, Regie: Marjane Satrapi und Vincent Paronnaud

Yasmin, Großbritannien/Deutschland 2004, Regie: Kenny Gleenan

Mondlandung, Deutschland 2003, Regie: Till Endemann

Helden

Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
im Sommersemester 2008

Seminarleitung: Prof. Dr. Ralf Vollbrecht, Horst Schäfer

„Obgleich Tina Turner in ihrem gleichnamigen Lied „We don't need another hero“ fordert, scheint es weder unumgänglich auf Helden in der Geschichte zu stoßen, noch jene in der Zukunft zu suchen oder gar in der Gegenwart zu entdecken. Im Filmseminar des Sommersemesters 2008 sollte es sich exakt um dieses Phänomen des Heldentums handeln – unter der Überschrift „Helden – von Achill bis Zidane“ wurde die Deutung und Verarbeitung des Heldenbegriffs hinsichtlich filmischer Vorlagen beleuchtet.

Ob Nationalheld, Volksheld, tragischer Held, Westernheld oder Kriegsheld, der Held von nebenan oder Superheld – jene kleine Auswahl an Möglichkeiten einer Heldenbezeichnung macht die Mannigfaltigkeit des Begriffs offensichtlich und zeigt damit die Vielfältigkeit an Interpretationsoptionen. Einige Regisseure haben sich von diesem weiten Feld des Helden inspirieren lassen und ihn auf unterschiedlichste Art und Weise in ihren Filmen zum Leben erweckt – ob zufällig oder nicht.

Von den Veranstaltern des Seminars wurde eine kleine Auswahl von Filmen getroffen, welche die Heldenthematik bedienen und ein Fundament bieten, medienpädagogisch über eine Eignung in der Kinder- und Jugendarbeit ins Gespräch zu kommen.“ (Zitat von Protokollantin Katarina Lang, Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Dresden)

Das Filmprogramm des Seminars:

Shane - mein großer Freund Shane, USA 1953, Regie: George Stevens

Alexander, USA/GB/Deutschland, 2004, Regie: Oliver Stone

El Dorado, USA 1966, Regie: Howard Hawks

Für eine Handvoll Dollar, Italien/England/Deutschland 1964, Regie: Sergio Leone

Spiel mir das Lied vom Tod, Italien/USA 1968, Regie: Sergio Leone

Johanna von Orleans, Frankreich 1999, Regie: Luc Besson

Rebel Without A Cause, USA 1955, Regie: Nicholas Ray

Helden wie wir, Deutschland, 1999, Regie: Sebastian Peterson

Die Legende des Zorro, USA 2005, Regie: Martin Campbell

Die Reise des jungen Che, Brasilien 2004, Regie: Walter Salles

Die Nibelungen, Deutschland 2008, Ralf Vollbrecht (Manga Kompilation)

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE LUDWIGSBURG

Zum Thema Jugendkulturen in Videoeigenproduktionen von Kindern und Jugendlichen findet alljährlich ein Seminar an der PH-Ludwigsburg statt. Das KJF unterstützt die PH bei der wissenschaftlichen Auswertung von Jugendmedien durch eine Hospitanz in den Wettbewerbssitzungen des Auswahlgremiums und der Jury. Es stellt exemplarische Beiträge zusammen und informiert im Seminar über Zielsetzungen und jugendkulturelle Trends des Wettbewerbs. Das KJF unterstützt die PH Ludwigsburg beim Aufbau eines Archivs der audiovisuellen Jugendkulturen, indem es ihr für wissenschaftliche Zwecke eine Auswahl von Wettbewerbsbeiträgen auf DVD zur Verfügung stellt.

PRAXISSEMINAR FÜR JUNGE MENSCHEN

wannseeFORUM BERLIN

Teamwork, innovative Medienarbeit, Bildung – darum geht es bei den Praxisseminaren des KJF. Seit drei Jahrzehnten haben sie ihren festen Platz in der pädagogischen Gesamtkonzeption der Wettbewerbe. Wurden früher jährlich bis zu drei einwöchige Seminare an unterschiedlichen Orten durchgeführt, ist es nun die Veranstaltung im wannseeFORUM Berlin, die bis heute kontinuierlich stattfindet. (In den ungeraden Zwischenjahren der photokina findet i.d.R. ein zusätzliches Foto- und Imagingseminar statt – aktuell in Kooperation mit der PH Freiburg.)

Das Seminar im wannseeFORUM hatte seinen konzeptionellen Ursprung Ende der 1970er Jahre mit der damaligen Leitidee „Fotografieren als Annäherung“. Derzeit liegt der technische Schwerpunkt auf Film, Video und Multimedia. Die pädagogische Konzeption beruht nach wie vor auf einer künstlerisch-subjektiven Aneignung interessanter (jugend-)kultureller und stadtgeschichtlicher Aspekte Berlins – so auch 2008 unter dem doppeldeutigen Motto „stadTTsprache“.

An dem Seminar nahmen 21 Jugendliche (15 weiblich, 6 männlich) teil; die meisten waren auf einem niedrigen Wissensstand im Bereich Film. Ein großer Teil war jedoch im Bereich Fotografie mit guten bis sehr guten Vorkenntnissen ausgestattet. Innerhalb des Seminars ergänzte sich dieses Wissen sehr gut. Im Angebot waren drei Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen filmischen Umsetzungsformen; die Ergebnisse wurden zum Abschluss im Offenen Kanal Berlin präsentiert. Ein Highlight bildete der Vortrag des Regisseurs Sven Taddicken mit anschließender Diskussion. Die vom wannseeFORUM ausgewertete Teilnehmerresonanz war überaus positiv. Ende des Jahres 2008 wurde mit der Planung des nächsten Seminars begonnen – anlässlich des Falls der Mauer unter dem Motto „Grenzgebiete“.

VERANSTALTUNGEN FÜR MULTIPLIKATOREN

FACHFORUM AUF DEM DEUTSCHEN JUGENDHILFETAG
KULTUR>MEDIEN>BILDUNG: GAMES, COMMUNITIES, HANDYS, IPODS etc.
- BILDUNGSCHANCEN IN DIGITALEN RÄUMEN

Der Deutsche Jugendhilfetag, der vom 18.-20. Juni in Essen stattfand, bot ein breites Themenspektrum, in dem der Medienbereich leider nur am Rande Aufmerksamkeit erhielt. Die Veranstaltung des AK Medien in der BKJ am Freitagvormittag unter dem obigen Titel war als einziges medienbezogenes Fachforum daher auch sehr gut besucht.

Die Vertreter/innen des KJF, des Verbands Deutscher Musikschulen, des IJAB und der GMK sowie SIN-Studio im Netz diskutierten, moderiert von Wolfgang Zacharias, über die Kultur des Web 2.0, die inzwischen Alltag in europäischen Kindheiten und Jugendkulturen ist. Die Veränderungen des kindlichen Medien- und Kommunikationsverhaltens, der Kinderkultur und Jugendästhetik wurden ebenso angesprochen wie mediale Entwicklungen und neue Formate.

Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, inwieweit kulturelle Bildung diese heutige Jugendkultur integriert und deren Potenziale auch für die Entwicklung neuer Angebote und Infrastrukturen nutzt. Nachdrücklich wurde von den Teilnehmern gefordert, die Ziele und Aufgaben kultureller Bildung in all ihren Facetten auf die veränderten Lebenswelten hin zu reflektieren. Perspektivisch gilt es, kontinuierlich angemessene Angebote zu entwickeln, die ebenso die kulturellen Kompetenzen der Heranwachsenden stärken wie die Qualität und Reichhaltigkeit in der Angebotspalette sichern. Die aktive, reflektierte und kreative Partizipation im Web 2.0 wurde als eine (neue) Schlüsselfunktion kultureller Bildung definiert.

COMPUTERSPIELE UND KULTURELLE JUGENDBILDUNG

Inzwischen hat sich – zu Recht – auch in der kultur- und bildungspolitischen Diskussion die Auffassung durchgesetzt, dass Computerspiele als Kulturgut anzusehen sind und in Fragen des kulturellen Ausdrucks und der Bildung angemessen berücksichtigt werden sollten. Im Rahmen der World Cyber Games, die im Jahr 2008 erstmals in Deutschland durchgeführt wurden, veranstaltete das KJF gemeinsam mit der BKJ Bundesvereinigung kulturelle Jugendbildung, der GMK Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, Jugend online / netzcheckers.de und SIN Studio im Netz eine ganztägige Fachveranstaltung unter dem Titel „Computerspiele und kulturelle Bildung“. Ein Impulsreferat von H.J. Palme und das Podiumsgespräch mit Jürgen Lauffer (GMK), Wolfgang Zacharias (BKJ), Kathrin Jansen als Doktorandin (und bekennende Spielerin) zum Thema Online-Games sowie

Christian Brand von Turtle Entertainment, bildeten die eher theoretisch-kritische Basis für die praxisorientierten Veranstaltungen am Nachmittag.

Es wurde deutlich, dass Computerspiele in der Praxis der kulturellen Bildung immer noch eine marginale Rolle spielen, obwohl sie die Lebenswelt junger Menschen - insbesondere in der Freizeit - stark mitbestimmen. Schon alleine wegen ihrer Präsenz haben sie auch für die Bildung eine größer werdende Bedeutung – ob man will oder nicht. Da die Auseinandersetzung mit Computerspielen zum Teil daran scheitert, dass Spielewelten für viele Pädagogen ferne Welten sind, wurde am Nachmittag praxisbezogene Aufklärung betrieben. Einblicke boten ein moderierter Spaziergang durch „World of Warcraft“ mit einer Spielerin und einer Pädagogin sowie einem Webdesigner, gefolgt von einem Überblick über (Bildungs-) Angebote im Second Life. Danach gab es einen Erfolgsbericht über eine Kreativwerkstatt unter der Überschrift „Machinimas als pädagogische Chance im Zugang zu Spielewelten“.

Der Tagungsbericht war als Podcast Rob Bubble (netzcheckers.de) zu finden.

BILDUNGSINITIATIVE KINDER-UND JUGENDFOTOGRAFIE

Ausgehend von der Tatsache, dass im Unterschied zu Projekten zur Filmvermittlung, im Fotobereich nur wenige pädagogische Angebote existieren und das Interesse von Kindern und Jugendlichen für dieses Medium enorm ist, hat das KJF gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) / Sektion Bildung und Weiterbildung auf der photokina 2008 die Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie mit einer gut besuchten Diskussionsveranstaltung gestartet. Ihre inhaltliche Fortsetzung fand diese neue Aktivität am 10.11.2008 im Bundespresseamt Berlin im Rahmen der Präsentation der Ausstellung „Kinder:Bilder. Die Entdeckung der Fotografie“. Vor ca. 40 Multiplikatoren erläuterten das KJF und die DGPh die zentralen Fragestellungen und stellten die Bildungspotenziale der Fotografie zur Diskussion. Die Fachreferate hielten Dr. Claudia Wegener (HFF Potsdam), Dr. Ulrike Mietzner (Uni Dortmund) und Petra Schröck (Kulturzentrum Brotfabrik, Berlin). Bei der Eröffnung bekam auch der Parlamentarische Staatssekretär im BMFSFJ, Dr. Herrmann Kues, einen Eindruck vom Deutschen Jugendfotopreis und der Kreativität der jüngsten Teilnehmer.

Die Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie hat das Ziel, das Medium Fotografie in den schulischen wie außerschulischen Kontext zu integrieren. Es handelt sich um ein Netzwerk, das unter der Federführung des KJF durchgeführt werden soll. Weitere Veranstaltungen werden u. a. in Zusammenarbeit mit der DGPh und der PH Freiburg organisiert.

SCHÖNE NEUE MEDIENWELTEN - KOOPERATION MIT DER AKADEMIE REMSCHEID

Im Rahmen der Veranstaltungen zum 50-jährigen Jubiläum der Akademie Remscheid wurde am 4. und 5.12.2008 in Remscheid gemeinsam von der Akademie Remscheid und dem KJF ein medienpädagogisches Forum unter dem Titel „Schöne neue Medienwelten“ durchgeführt. Hier ging es vor allem um die Entwicklung der Online-Medien, die innerhalb von wenigen Jahren insbesondere die herkömmlichen Muster medialer Information und Kommunikation aufgebrochen haben.

Im Mittelpunkt standen die Möglichkeiten der neuen Medien für die kreative pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – von der Digitalfotografie über das interaktive Geschichten-Erzählen und das Podcasting bis zur Family-LAN-Party. Auf der online präsentierten Dokumentation, die vom zuständigen Mitarbeiter der Akademie erstellt wurde, sind einige Referate und Diskussionen zu den Perspektiven der Medienpädagogik im Online-Zeitalter, zu Fragen des Jugendschutzes und der Elternberatung zu finden. (<http://schoene-neue.medienwelten.org/>).

Zwei KJF-Mitarbeiter waren an der gesamten inhaltlichen Vorbereitung und Durchführung dieser Veranstaltung beteiligt. Im Rahmen der Veranstaltung selbst wurde ein informativer Stand zu den Bundeswettbewerben angeboten, ein Workshop zum Thema „Medienwettbewerbe“ durchgeführt und ein Teil der Moderation übernommen.

Im KJF-Workshop unter der Überschrift „Warum Wettbewerbe? - Passgenaue Angebotsformen im Zeitalter von Youtube, Flickr & Co“ wurde mit den sehr engagierten Teilnehmenden u. a. diskutiert, ob Wettbewerbe im Zeitalter von Internet und Communities ausgedient haben, wenn es um die öffentlichkeitswirksame Präsentation von Jugendkultur und Jugendmedienarbeit bzw. um Motivation, Förderung und Anerkennung geht. Die Auffassung des KJF, dass Wettbewerbe trotz der zahlreichen Online-Angebote an Attraktivität und Nutzwert nichts eingebüßt haben, wurde geteilt und festgestellt, dass im Gegenteil die Beteiligung und öffentliche Wahrnehmung noch nie so hoch war wie jetzt.

MEDIENPÄDAGOGISCHE DISKUSSION – Theorie und Praxis

Kaum ein anderes Thema wird so intensiv und kontrovers diskutiert wie Wirkung und Chancen der Medien im Zusammenhang mit Bildung und Erziehung. Mal wird das Gefährdungspotenzial - und damit das Schutzbedürfnis der Kinder und Jugendlichen - in den Mittelpunkt gerückt und mal werden die Medien euphorisch als Chance für mehr Bildung und Beteiligung gefeiert. Pädagogen und alle mit dem Heranwachsen von jungen Menschen Betraute sind jedenfalls permanent gefordert, die sich ständig erneuernden Trends in der

Medien- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen angemessen begreifen, beschreiben und bewerten zu können.

Das KJF verfügt über langjährige Erfahrung und hat qualifizierte Positionen zu Themen der Filmbildung, der Medienkompetenz und der kulturellen Bildung. Insbesondere die Chancen und Perspektiven medienpädagogischer Arbeit müssen auf der Folie aktueller gesellschaftspolitischer Diskussionen und technischer Entwicklungen immer wieder neu erörtert und öffentlich kommuniziert werden.

Neben den in den einzelnen Fachbereichen präsentierten Aktivitäten – wie z.B. das Fachgespräch mit Filmexperten zur Frage der altersgemäßen Filmempfehlungen in Köln oder die Berliner Fachveranstaltung zum Thema Digitalfotografie und pädagogische Konzepte im Primarbereich, wurde vom KJF angestrebt, die bundesweite medienpädagogische Fachdiskussion durch ein weiteres Modul zu intensivieren. In jedem Jahr soll ein gesellschaftlich und bildungspolitisch relevantes Thema auf verschiedenen Arbeitsebenen behandelt werden: in Anknüpfung an die Herausgabe einer medienpädagogischen Fachzeitschrift mit einem Schwerpunktthema soll die themenbezogene Diskussion durch die Initiierung von Praxisprojekten und vertiefende Angebote wie z.B. ein Fachgespräch geführt werden. Im Jahr 2008 wurde daher erstmals im Verbund mit dem JFC Medienzentrum ein medienpädagogisches Themenheft der MedienConcret herausgegeben, eine bundesweit sehr renommierte medienpädagogische Fachpublikation.

Medien spielen in der Jugend als Phase der Orientierung eine große Rolle, sei es bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechterrolle, bei der zunehmenden Bedeutung der Peer-Group oder der Suche nach eigenen Wegen und Lebenszielen. Auch definieren sich zahlreiche Jugendkulturen heute über einen speziellen Umgang mit Medien. Dabei sind die Vorlieben für bestimmte Medienangebote stark abhängig von der Entwicklungsphase wie auch vom Geschlecht (Jungen entwickeln sich mit zunehmendem Alter z.B. tendenziell von mehr Action hin zu mehr Beziehung, bei Mädchen ist dies umgekehrt). Und wirft man bei den favorisierten Angeboten einen Blick auf den „content“, wimmelt es noch immer von (alten wie auch neuen) fragwürdigen Klischees. Die Faszination von Medienangeboten für Mädchen wie für Jungen zu ergründen, bildet eine sehr wichtige, oft inzwischen wieder unterschätzte Voraussetzung für die Entwicklung zielgruppenscharfer Medienangebote.

Daher galt das Augenmerk in diesem Jahr den neuen Jugendmedien (-kulturen) und aktuellen Medienangeboten - rezeptiven wie auch aktiv-kreativen -, die in ihrer Faszination für Jugendliche und bezogen auf die von ihnen vermittelten Weltbilder untersucht werden sollten, wobei insbesondere geschlechtsspezifische Unterschiede herausgearbeitet werden sollten. In Anbetracht der z.T. sehr unterschiedlichen Entwicklungslinien und Leistungs- und Interessenskurven bei Jungen und Mädchen sollte geprüft werden, ob die pädagogische Arbeit angemessen auf das Nutzungsverhalten der Jungen und Mädchen reagiert

Unter der Überschrift „Mediageneration – Jungen und Mädchen in den Jugendmedienkulturen“ sind in diesem Themenheft der MedienConcret die Medienwelten junger Leute unter die Lupe genommen. Deutlich wurde, dass Mädchen nicht gleich Mädchen sind und Jungen auch nicht gleich Jungen sind und Bildungsdifferenzen häufig eine viel größere Rolle spielen als das Geschlecht - gerade wenn es um problematische Mediennutzungsweisen geht. Auch dass mediale Gewalt eine geschlechtsspezifische Dimension zu besitzen scheint, da sich Jungen in virtuellen Räumen gerne in aggressiven Auseinandersetzungen bewähren und so der Sektor der Action-Spiele als „Behauptungsfeld von Jungen“ quasi eine eigene Subkultur bildet, wurde thematisiert. Neben grundlegenden medienpädagogischen Erörterungen zu Jugendmedienszenen geht es in diesem Heft auch sehr konkret um die für junge Leute produzierten und die von ihnen selbst gestalteten Medien. Es gibt beispielhafte Einblicke in die medienpädagogische Projektpraxis, mit traditionellen Medien wie mit Web 2.0, mit geschlechtsspezifischen Gruppen oder mit gemischtgeschlechtlichen Jugendszenen.

Die weiteren Impulse /Aktivitäten fokussierten sich aufgrund anderer Bildungsveranstaltungen, wie z.B. der gemeinsamen Tagung mit der Akademie Remscheid, in diesem Jahr auf die Realisierung von zwei Praxisprojekten. Auf der Basis der gewonnenen Erkenntnisse entlang der Arbeit an der Publikation wurden zwei Praxisprojekte initiiert und unterstützt.

Bei der Ausschreibung im Heft und auf der Website des KJF wurde formuliert, dass für die Auswahl der Projekte regionale und inhaltliche Schwerpunkte relevant sind. So sollte die räumliche Verteilung im Bundesgebiet gewährleistet und ein besonderes Augenmerk auf Handlungsansätze für die Arbeit mit sozial- und bildungsbenachteiligten Jugendlichen gerichtet werden. Nach wie vor stand offenbar in der medienpädagogischen Arbeit die Förderung von Mädchen und jungen Frauen im Blickpunkt, denn leider konnte kein Partner für ein Projekt mit Jungen gefunden werden. Dabei sind gerade für sie neue Förderkonzepte in Anbetracht der vielschichtigen Probleme vieler männlicher Heranwachsender dringend erforderlich.

Das Medienkulturzentrum Dresden und das Galluszentrum in Frankfurt wurden mit der Durchführung von zwei Projekten betraut. Bei beiden stand die Arbeit mit sozial- und bildungsbenachteiligten Mädchen im Mittelpunkt; in einem Teilprojekt arbeitete eine gemischte Gruppe einer Realschule. In Dresden gab es eine MedienRallye für 14-16jährige Mädchen, die als digitale Schnitzeljagd konzipiert war und bei der mit Hilfe eines GPS-Gerätes verschiedene Punkte angelaufen wurden. Inhalte aus dem erlebnispädagogischen Bereich wurden mit medienpädagogischen Elementen und Bildungsaspekten verknüpft, was die Attraktivität und Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen für eine zumindest oberflächliche Annäherung an das Thema erleichterte. Das Frankfurter Galluszentrum hat in den Herbstferien eine Videomädchenwoche realisiert, die der Selbstreflexion der Mädchen (v. a. mit Migrationshintergrund) diene. Auch ein Fotoprojekt mit der 10. Klasse einer Realschule wurde durchgeführt, das zur Erörterung von Selbst- und Fremdbildern von Jungen und Mädchen angeregt hat. Die Ergebnisse der Projekte sind zwar künstlerisch-kreativ nicht sehr überzeugend, aus den Beiträgen spricht aber z.T. eine inhaltlich dichte

Auseinandersetzung mit genderspezifischen Fragestellungen für die jeweilige Altersgruppe.

ALLGEMEINE FACHAUFGABEN / INSTITUTIONELLES

PUBLIKATIONEN

Für eine Facheinrichtung des Bundes gehört es zu den zentralen Aufgaben, die Fachdiskussion kompetent mit zu gestalten und Impulse für die theoretische ebenso wie für die praktische Arbeit zu geben. Dies betrifft sowohl die traditionell im besonderen Fokus des KJF stehenden Mediensparten Film/Video und Foto als auch den auszubauenden Schwerpunkt Medienpolitik / Medienpraxis. Veröffentlichungen spielen auch für die Außenwahrnehmung des KJF als eine Facheinrichtung des Bundes eine zentrale Rolle. Sie dokumentieren Aktivitäten ebenso wie Fachkompetenz, Erfahrung und Innovationskraft. Mit folgenden KJF-Veröffentlichungen waren die Mitarbeiter des KJF im Jahr 2008 befasst:

DOKUMENTATION ZOOM 2009: JUGEND-MEDIEN-KULTUR/DIGITALE MEDIENWELTEN

Die katalogartigen Dokumentationen sind innerhalb der Gesamtkonzeption der beiden Bundeswettbewerbe ein wichtiges Informations- und Motivationsinstrument. Sie werden nicht nur von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern nachgefragt, sondern auch von Multiplikatoren und Entscheidungsträgern im Bildungsbereich. Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sind sie ebenfalls unentbehrlich – wobei hier nicht nur PR-Arbeit für die Bundeswettbewerbe gemeint ist: Die Dokumentationen präsentieren beispielgebend die Erfolge des Bundes bei der Förderung der Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen.

Im Jahre 2007 wurde erstmals ein neuer Weg für die Publikation und Diskussion der Ergebnisse aus den Bundeswettbewerben Deutscher Jugendvideopreis und Deutscher Jugendfotopreis beschritten. Diese kombinierte Publikationsform hat sich bewährt und wird daher fortgeführt.

Für den Deutschen Jugendfotopreis und Deutschen Jugendvideopreis wurde 2008 mit der Herstellung einer entsprechenden Ausgabe begonnen (Buch mit beiliegender DVD). Den inhaltlichen Schwerpunkt bildet diesmal die innovative Arbeit von Kindern und Jugendlichen in den Bereichen „Imaging“ (Fotopreis) und „Animation“ (Videopreis). ZOOM 2009 wird, erneut im Kopaed-Verlag, im Herbst 2009 erscheinen.

PRAXISHANDBUCH DER INTERGENERATIVEN MEDIENARBEIT

Im Jahre 2007 stellte das KJF eine Handreichung (online als PDF-Dokument) zur intergenerativen Medienarbeit vor. Bei den Autoren handelt es sich

überwiegend um Medienpädagogen, die ihre Erfahrungen im Zusammenhang mit generationsübergreifenden Projekten präsentieren und Tipps für entsprechende Angebote geben. Aufgrund der hohen Nachfrage und der Bedeutung der Thematik für die pädagogische Arbeit hat das KJF im Jahre 2008 die Handreichung in redigierter Form als gedrucktes Praxishandbuch veröffentlicht.

MedienConcret- MAGAZIN FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Herausgegeben vom Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) und dem JFC Medienzentrum Köln

Das im Jahr 2008 erstmalig vom KJF und JFC herausgegebene Themenheft der Schriftenreihe MedienConcret „Mediageneration –Jungen und Mädchen in den Jugendmedienkulturen“ befasst sich mit den modernen Medienwelten junger Leute, von Mädchen und von Jungen. Es widmet sich den für Jugendliche produzierten ebenso wie den von ihnen selber produzierten Medien und gibt Einblicke in die medienpädagogische Projektpraxis. Ein umfangreicher Servicebereich mit Tipps und Materialien für die geschlechtersensible Medienarbeit dient der Nutzbarkeit des Heftes als Arbeits- und Orientierungshilfe.

Das Konzept eines jeden Themenheftes besteht aus drei Teilen und versucht mit Blick auf die praktische Nutzbarkeit ein Thema auf 100 Seiten in Theorie und Praxis darzustellen. Die Hintergrundbeiträge im ersten Abschnitt dienen dem Zweck der Weiterbildung der Leser. Hier werden themenorientiert aktuelle Diskussionen wie auch Analysen bzw. neue Entwicklungen in der Medienlandschaft leicht verständlich vorgestellt, z.B. der Artikel von Gerda Sieben „Kill you gender – Freiräume für die Gestaltung von Geschlechterrollen im Medienzeitalter“ oder „Game-Gendering – Was Mädels mögen oder Jungen schätzen“ von Jürgen Fritz sowie ein Beitrag von Gabriele Rohmann „Krass und brav – Mädchen in Jugendkulturen“. Hierzu zählen auch zwei KJF-Beiträge: ein Interview von Eva Bürgermeister mit Daniel Salber zum Thema „Verloren in künstlichen Paradiesen?“ und ein Artikel von Christian Exner zu Mädchenbildern im Film unter der Fragestellung: „Wie wild wollen sie es noch treiben? Mädchen erobern die Leinwand“. Im zweiten Teil steht die Praxis im Blickpunkt, d.h. die Darstellung von unterschiedlichen Ansätzen, Konzepten, Leitlinien und Methoden zum Thema sowie die Vorstellung von Best Practice Projekten, ergänzt um einen ProjektePool mit 22 Kurzporträts von Projekten zum Thema, der als Ideenfundus für Schule, Jugendarbeit und Elternarbeit dienen kann. Unter der Überschrift „Gender Visions – Jugendliche zwischen gesellschaftlicher Rollenerwartung und individueller Orientierung“ bot Jan Schmolling einen exemplarischen Eindruck in das fotografische und filmische Schaffen Jugendlicher auf der Basis von Einreichungen zu den Medienwettbewerben des KJF. Im letzten Teil der Ausgabe finden sich zahlreiche Materialien für die praktische Arbeit, Handytipps für Eltern ebenso wie Literatur zu Soaps, eine kommentierte Filmliste, ein Dictionary zum Web 2.0 oder Kontaktadressen für die geschlechtsspezifische Jugendarbeit.

PERSONELLES

KJF – MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

- Dr. Eva Bürgermeister, Leitung
- Jan Schmolling, stellvertr. Leitung / Wiss. Päd. Mitarbeiter
KJF-Wettbewerbe – Jugendmedienkultur und Generationendialog
- Christian Exner, Wiss. Päd. Mitarbeiter
Filmempfehlungen, Filmbildung, Nachwuchsförderung
- Kristin Langer, Wiss. Päd. Mitarbeiterin
(freigestellt ab dem 01.02.07)
- Dirk Oetelshoven, pädagogischer Mitarbeiter, zeitlich befristet beschäftigt
aufgrund von krankheitsbedingtem längerem Ausfall von Jan Schmolling

Verwaltung

- Anja Drees Krampe, Sachbearbeitung, Verwaltungsmanagement
- Heide-Marie Hrabar, Sachbearbeitung, Wettbewerbsorganisation
- Brigitte Klose, Sachbearbeitung, Allgemeine Fachaufgaben, Kinder- und Jugendfilm
- Ursula Stachuletz, Sachbearbeitung, Top Videonews
- Ute Cabibi, Mitarbeiterin, Archiv
- Brigitte Langbein, Mitarbeiterin Buchhaltung
- Nicole Peffekoven, Mitarbeiterin Verwaltung
- Heike Stäblein, Mitarbeiterin Text- und Datenverarbeitung

PRAKTIKANTEN/INNEN

- Jessica Gerdes, Universität Bielefeld
- Jessica Dehms, Hochschule Niederrhein Mönchengladbach
- Mathias Leenen, Hochschule Niederrhein Mönchengladbach

GREMIENARBEIT

Dr. Eva Bürgermeister

- Redaktionsbeirat merz – medien + erziehung, zeitschrift für medienpädagogik
- Beirat Jugendinformation IJAB, Bonn
- Arbeitskreis kulturelle Medienbildung der BKJ
- Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren / FRAME
- Mitglied der Kulturpolitischen Gesellschaft

Jan Schmolling

- Auswahlgremium des Wettbewerbs Video der Generationen
- Auswahlgremium Deutscher Jugendfotopreis
- Jury des Dieter-Baacke-Preises
- ARD-Wettbewerb "tell.a.vision: Jung und Alt 2050" (Jugendvideosektion)
- Freiburger Jugendfotopreis
- Wettbewerb der Fotohochschulen "Academy meets Photokina"
- Prüfer bei der FSK
- Berufenes Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie
- Mitglied der GMK

Christian Exner

- Jurymitglied Spixel Award für Fernsehen von Kindern, Stiftung Goldener Spatz und Thüringer Landesmedienanstalt
- Jurymitglied beim Deutschen Menschenrechtsfilmpreis, Nürnberg
- Jurymitglied bei den Videofilmtagen in Wien

Kristin Langer

- Jury der Skandinavischen Filminstitute zur Vergabe des Kinder- und Jugendfilmpreises bei den Nordischen Filmtagen Lübeck

KOOPERATIONEN

CIFEJ

Das KJF nimmt die Vertretung Deutschlands im Internationalen Kinder- und Jugendfilmzentrum (CIFEJ) wahr. In dieser Funktion hat es die Entwicklung des internationalen Verbandes in den vergangenen Jahren intensiv verfolgt und mitgestaltet. Der deutsche Kinderfilm hat nicht nur im Inland an wirtschaftlicher, kultureller und medienpädagogischer Bedeutung gewonnen. Auch im Ausland stoßen Kinderfilme aus Deutschland in den letzten Jahren auf zunehmend positive Resonanz, was sich deutlich in Festivalnominierungen und Auszeichnungen niederschlägt.

Die Idee der Ansiedlung des CIFEJ head office in Deutschland hat daher von Beginn an unsere Unterstützung gehabt, denn sie würde dem gewachsenen internationalen Stellenwert des Kinderfilms in Deutschland Rechnung tragen und das Engagement für qualitätsvollen Kinderfilm hierzulande auch auf eine internationale Ebene heben. Zugleich wäre damit eine Schaltstelle des internationalen Fachaustausches in Deutschland angesiedelt. Dies würde sich nach den Erfahrungen in Kanada, wo das Office zuletzt ansässig war, sehr belebend auf die Kinderfilmlandschaft in Deutschland auswirken. Die Filmwirtschaft, die Kinderfilmfestivals und die Bestrebungen um eine nachhaltige Medienkompetenzvermittlung in Deutschland würden durch das head office gestärkt. Der Stärkung der Medienkompetenz (Media Literacy) hat

sich CIFEJ nicht nur durch die Förderung und Verbreitung zielgruppengerechter Filmproduktionen für junge Menschen verschrieben. In den letzten Jahren hat CIFEJ sein Engagement für das kreative Filmschaffen von Kindern und Jugendlichen durch die Initiative „Kids for Kids“ verstärkt. Die „Kids for Kids“-Aktivitäten (selbstproduzierte Filme von Kindern und Jugendlichen werden international prämiert und präsentiert) korrespondieren mit vergleichbaren Medienwettbewerben und Medienforen in Deutschland. Ein in Deutschland angesiedeltes CIFEJ head office könnte einen sehr effektiven Beitrag zu einer stärkeren Verzahnung der medienpädagogischen Aktivitäten auch in diesem Bereich leisten.

Das CIFEJ Vorstandsmitglied Günther Kinstler wurde daher ganz konkret bei seinen Bemühungen um eine Ansiedlung in Bonn und entsprechende finanzielle Förderung durch Ministerien, Stiftungen etc. vom KJF unterstützt, leider ohne Erfolg. Die im Jahr 2009 turnusmäßig wieder anstehende Generalversammlung wird nun über Alternativstandorte beschließen müssen, wahrscheinlich der Iran.

VERNETZUNG/KOOPERATIONEN MIT KULTUR-UND MEDIENPÄDAGOGISCHEN EINRICHTUNGEN

Wesentlich für die konsequente fachliche Weiterentwicklung des KJF war die Kommunizierung und Diskussion der geleisteten Arbeit. Der Dialog und kollegiale Austausch mit unterschiedlichen Partnern und Zielgruppen bildeten eine wichtige Grundlage für die Ausgestaltung der Informations- und Bildungsangebote ebenso wie der Veranstaltungen des KJF. Kollegialer Austausch in Netzwerken auf unterschiedlichen Fachebenen kann zudem wertvolle Anregungen für innovative Initiativen und Vermittlungsstrategien bieten und damit die Weiterentwicklung des Angebotsprofils des KJF unterstützen.

Kompetenter fachlicher Austausch und „kollegiale Supervision“ wurden verstärkt auch mit der pädagogischen Praxis der Filmbildung und kulturellen Medienbildung angestrebt. Denn für das KJF sind die hierdurch zur Verfügung stehenden unmittelbaren Erfahrungen aus dem regelmäßigen Umgang mit unserer Zielgruppe Kinder und Jugendliche äußerst wichtig. So werden zugleich die institutionellen Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit anschaulich und realitätsnah vermittelt. Die Lebenswelt unserer Zielgruppen und ihres Medienalltags erschließt sich auf eine besondere Weise.

Vernetzung ist aber auch Teil einer Öffentlichkeitsarbeit und sichert die Nachhaltigkeit der Angebote. Gerade im Austausch mit praxisbezogenen Facheinrichtungen der Medienbildung können wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Implementierung der Bildungs-, Empfehlungs- und Veranstaltungsangebote des KJF geleistet werden.

Durch die verstärkte Mitarbeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter in Gremien sowie durch den Besuch von Fachveranstaltungen konnten Positionen des KJF überprüft und einige zukunftsweisende Arbeitsperspektiven und Strategien für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt werden. Insbesondere die Zusammenarbeit

mit anderen Medienzentren im deutschsprachigen Raum ist auch durch das Engagement des KJF intensiviert und gestärkt worden. Im Bildungsbereich des KJF sind durch die Zusammenarbeit im AK Medien der Bundesvereinigung für kulturelle Jugendbildung (BKJ) und in der Gesellschaft für Photographie (DGPH) neue Angebote entwickelt worden; auch für die Medienwettbewerbe werden sich durch den Austausch mit anderen Wettbewerbsveranstaltern und weiteren bundesweit agierenden Trägern neue Perspektiven und öffentlichkeitswirksame Kooperationen ergeben können.

Ein Großteil der Aktivitäten des KJF basiert also auf der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen der Medienszene und Jugendarbeit. Dies betrifft die Veranstaltung von Festivals, die Durchführung von Tagungen, Seminaren und Wettbewerben ebenso wie die Herausgabe von Filmen und Broschüren. In vielen Bereichen gibt es gleiche Interessen, die durch eine gemeinsame Vorgehensweise effektiver verfolgt und umgesetzt werden können. Viele der in diesem Bericht beschriebenen Aktivitäten hätten ohne die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern nicht realisiert werden können. Im Jahr 2008 arbeitete das KJF u. a. mit folgenden Institutionen zusammen:

- 3L – Film, Dortmund
- absolut medien, Berlin
- Adobe Systems, Unterschleißheim
- Age-Culture-Net, Remscheid
- Akademie für musische Bildung und Medienerziehung e.V., Remscheid
- Apple, München
- Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugendbehörden
- Archiv der deutschen Jugendbewegung, Witzenhausen
- Arthaus (Kinowelt Home Entertainment), Leipzig
- Bundesinitiative Jugend ans Netz, Bonn
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundespresseamt, Berlin
- Bundesverband Jugend und Film e.V., Frankfurt am Main
- Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, Remscheid
- Canon, Krefeld
- CIFEJ, Montreal/Canada
- Deutsche Film- und Fernsehakademie, Berlin
- Deutsche Gesellschaft für Photographie, Köln
- Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main
- Deutscher Bildungsserver, Frankfurt
- Deutsches Historisches Museum, Berlin
- Evangelische Medienzentrale, Bayern
- Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
- Flimmo, München
- Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Gera
- Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, Wiesbaden
- Fujifilm, Düsseldorf

- Galileo Medien AG, Potsdam
- Gallus Zentrum, Frankfurt a. M.
- Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur e.V., Bielefeld
- Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf, Potsdam
- Ice vienna/netbridge, Wien
- IJAB – Fachstelle für internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V., Bonn
- IJAB jugend online, Bonn
- Institut für Bildung und Kultur, Remscheid
- Institut für Kino und Filmkultur, Köln
- Interessenverband des Video- und Medienfachhandels in Deutschland e.V., Düsseldorf
- Internationale Filmfestspiele, Berlin
- jaf – Junger Arbeitskreis Film und Video e.V., Hamburg
- JFC Medienzentrum, Köln
- JFF Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München
- Jugendmedienzentrum CONNECT, Fürth
- Kinderkino München e.V., München,
- Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz, München
- Koelnmesse / Photokina, Köln
- Konferenz der Landesfilmdienste e.V., Bonn
- kopaed Verlag, München
- Landesarbeitsgemeinschaft Lokale Medienarbeit, Duisburg
- Landesmedienzentrum Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
- Landesfilmdienst Berlin-Brandenburg e.V., Berlin
- Landesfilmdienst Niedersachsen e.V., Hannover
- Landesfilmdienst Rheinland-Pfalz e. V., Mainz
- Landesfilmdienst Sachsen e.V., Leipzig
- Landesfilmdienst Sachsen-Anhalt e.V., Halle
- Landesfilmdienst Thüringen e.V., Erfurt
- Landesinstitut für Schule und Medien, Abt. Medien, Berlin
- Landesinstitut für Lehrerfortbildung Sachsen-Anhalt, Halle
- Lichtwerk Kino, Bielefeld
- Medienforum Heidelberg e. V.
- Medienkulturzentrum Dresden e.V.
- Medienstelle Augsburg des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis
- Medienwerkstatt am Institut für Neue Medien, Rostock
- Medienwerkstatt KAP-Torgau e.V.
- Medienwerkstatt Leipzig
- Medienwerkstatt Potsdam
- Medienzentrum des JFF, München
- Medienzentrum für Kinder und Jugendliche Clip, Berlin
- Medienzentrum Parabol, Nürnberg

- Medienzentrum Regensburg
- Medienzentrum Rheinland, Düsseldorf
- Medienzentrum Wiesbaden e.V:
- Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Nordische Filmtage Lübeck
- Pädagogische Hochschule Freiburg
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
- Photographie, Düsseldorf
- Photoindustrie-Verband e.V., Frankfurt am Main
- Projektbüro Dialog der Generationen, Berlin
- Premiere, München
- Prophoto GmbH, Frankfurt am Main
- SCHAU HIN
- Schülerfilmzentrum up-and-coming, Hannover
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bereich Kirche und Gesellschaft, Bonn
- Sparkasse, Emmendingen
- Stadt Ludwigsburg, Fachbereich Wirtschaft, Touristik, Medien
- Stardust Home Entertainment GmbH, München
- Stiftung Goldener Spatz, Gera, Erfurt
- Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
- Ufa Kids – Universum Film GmbH & Co. Kg, München
- Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik
- UVK-Verlagsgesellschaft, Konstanz
- Volksbank, Freiburg
- wannseeFORUM Berlin
- Westdeutscher Rundfunk, Köln
- WienXtra Medienzentrum, Wien
- WVG Medien, Hamburg
- Zweites Deutsches Fernsehen, Mainz

TERMINKALENDER

Januar

- | | |
|-----------------|--|
| 15.01. | Veröffentlichung der „Best of 2007“ |
| 14.01. – 17.01. | Blockseminar „Culture Clash - Zusammenprall der Kulturen“ an der Universität Bielefeld |

Februar

- | | |
|-----------------|---|
| 07.02. – 16.02. | Internationale Filmfestspiele (Berlinale), Berlin |
|-----------------|---|

09.02.	Top-Videonews Autoren-Zusammenkunft bei der Berlinale, Berlin
10.02.	Parlamentarischer Abend der BKJ
10.02. – 10.03.	DJF - Ausstellung „Familien:Bilder“, VHS Königs-Wusterhausen
11.02. – 13.02.	Arbeitskreis der Medienzentren, Nürnberg
18.02. – 20.02.	Auswahlgremium Video der Generationen in der Akademie Remscheid
18.02. – 22.02.	Auswahlgremium DJVP in der Akademie Remscheid
25.02. – 29.02.	Jurysitzung DJVP in der Akademie Remscheid
25.02. – 28.02.	Filmseminar „Dialog der Kulturen“, TU Dresden
26.02. – 28.02.	Workshops beim Spielmarkt in der Akademie Remscheid
März	
04.03. – 07.03.	Jurysitzung Video der Generationen in der Akademie Remscheid
12.03.	Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Photographie in Hannover
25.03.	Arbeitstagung des Vorstandes der Sektion Bildung und Weiterbildung der Deutschen Gesellschaft für Photographie in der Akademie Remscheid
April	
07.04.- 08.06.	DJF - Ausstellung „Ein Bild von mir“, Kultur & Spielraum e. V., München
14.04. – 16.04.	Auswahlgremium Deutscher Jugendfotopreis in der Akademie Remscheid
20.04. – 26.04.	Goldener Spatz 2008 in Gera und Erfurt
22.04.	Preisverleihung Spixel Award in Gera

Mai

- 19.05. – 20.05. Jurysitzung Deutscher Jugendfotopreis in der Akademie Remscheid
- 30.05. Sitzung des KJF-Kuratoriums in Düsseldorf

Juni

- 13.06. – 15.06. Bundesfestival Video in Ludwigsburg
- 20.06. Deutscher Jugendhilfetag Essen, Veranstaltung AK Medien der BKJ - „Kultur – Medien – Bildung“
Bildungschancen in digitalen Räumen
- 30.06. – 03.07. Blockseminar „Tierfilme“ an der Universität Bielefeld

Juli

- 21.07. – 25.07. Blockseminar „Helden: Von Achill bis Zidane“
TU Dresden
- 27.07. – 02.08. Medienseminar im wannsseForum in Berlin

September

- 01.09. – 30.09. DJF - Ausstellung „Familien:Bilder“, Akademie Remscheid
- 12.09. Autorenkonferenz Top-Videonews (Best of) in Frankfurt
- 16.09. – 17.09. Jurysitzung Dieter-Baacke-Preis, Bielefeld
- 23.09. – 28.09. Deutscher Jugendfotopreis: Ausstellung und Messestand auf der Photokina, Köln
- 25.09. Fachtagung „Kultur und Alter“, Präsentation von „Video der Generationen“
- 26.09. – 28.09. Preisträgerforum und Preisverleihung Deutscher Jugendfotopreis

Oktober

- 06.10. Jurysitzung Deutscher Menschenrechtsfilmpreis, Nürnberg
- 06.10. Jury „Freiburger Jugendfotopreis, Freiburg
- 15.10.. Fachgespräch „Altersempfehlungen für Kinder“ , Köln
- 20.10. - 02.11. DJF-Ausstellung „Familien:Bilder“ , Glashaus Herten
- 28.10. - 17.11. DJF-Ausstellung „Kinder:Bilder - Die Entdeckung der Fotografie“ im Bundespresseamt, Berlin

November

- Veröffentlichung der Weihnachtsnews 2008
- 06.11. Computerspiele Campus Cologne: „Onlinespiele und kulturelle Bildung“ ganztägige Veranstaltung des AK Medien der BKJ, Köln
- 10.11. Fachtagung „Bildungsinitiative Kinder- und Jugendfotografie“ im Bundespresseamt Berlin

Dezember

- 03.12. – 05.12. Fachtagung „Schöne neue Medienwelten“ in der Akademie Remscheid
- 06.12. Preisverleihung „Deutscher Menschenrechtsfilmpreis“, Nürnberg
- 06.12. – 06.12. AG Medienzentren in der Akademie Remscheid
- 11.12. – 12.12. Sitzung des KJF-Kuratoriums in der Akademie Remscheid